

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Eingekauft 30 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. excl. Beleggeld.
Eingek. Postzeitung Nr. 6546.
Verkauf und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Diebstahlige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.,
für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs- 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 22.

Samstag, den 26. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Ausschreiben.

Die Stelle eines dritten befohlenen Beigeordneten für die Stadt Wiesbaden ist sofort zu besetzen.

Amtsduer: 12 Jahre.

Der Gehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 4500 Mark jährlich, steigend von drei zu drei Jahren um 500 Mk. bis zu 6000 Mk. festgesetzt mit der Maßgabe, daß dieser Gehalt bis zu 6500 Mk. in gleicher Weise steigt, falls der Beigeordnete nach 12 Jahren wieder gewählt wird.

Bewerber müssen die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste erlangt haben.

Bewerbungen sind bis zum 20. Februar l. Js. an den Unterzeichneten zu richten.

Wiesbaden, den 21. Januar 1895.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung:

Dr. R. Fresenius,

Geh. Hofrath und Professor.

648

Städtische Mittel- und Elementarschulen.

Die Eltern und Pfleger der im Jahre 1889 oder früher geborenen, Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städtischen Mittel- oder Elementarschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben nächste Woche in der Schule des Bezirks anzumelden.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Hauptlehrer von Mittwoch, den 30. Januar, bis Samstag, den 2. Februar, täglich von 11—12 Uhr, Vormittags, Mittwoch und Samstag auch von 3—5 Uhr Nachmittags in ihrem Amtszimmer anwesend sein. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, für auswärtig geborene Kinder auch der Geburtschein vorzulegen.

Eine Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung wird die Folge haben, daß bei einer Ueberfüllung der Bezirksschule die betr. Kinder der Schule des Nachbarbezirks zugewiesen werden.

Ueber die Abgrenzung der Schulbezirke bezüglich der diesjährigen Aufnahme wird folgendes bemerkt:

A. Mittelschulen.

1. Zum Bezirk der Mittelschule an der Rheinstraße gehören: Balkmühlstraße, Bismarck-Ring, große und kleine Dogheimerstraße, Schwalbacherstraße 2—14, Rheinstraße, Frankfurterstraße und der ganze südlich von diesem Straßenzuge gelegene Stadttheil.

2. der Bezirk Mittelschule auf dem Schulberg erstreckt sich weiter nach Norden und Osten und umfaßt noch Emserstraße, Schwalbacherstraße Nr. 1—61 und Nr. 16—36, Schulberg, Kirchhofgasse, Langgasse Nr. 1—47 und 2—42, untere und kleine Webergasse, Theaterplatz und Sonnenbergerstraße.

3. Der übrige, weiter nördlich gelegene Stadttheil bildet den Bezirk der Mittelschule an der Lehrstraße.

B. Elementarschulen.

1. Der Bezirk der Elementarschule an der Bleichstraße umfaßt die Balkmühlstraße, Emserstraße, Schwalbacherstraße Nr. 2—36, obere Rheinstraße, Adolfsstraße, und Viebricherstraße.

2. Zum Bezirk der Elementarschule am Markt gehört der östlich von diesem Straßenzuge gelegene Stadttheil bis Schwalbacherstraße Nr. 1—61, Schulberg, Hirschgraben, Webergasse, Saalgasse, Nero-, Lauen-, Geisberg- und Kapellenstraße.

3. Der Bezirk der Elementarschule an der Castellstraße wird von dem übrigen, nordwestlichen Theile der Stadt gebildet.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.

Der städt. Schulinspector: Rinkel.

474

Städtische Mittel- und Elementarschulen.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet in den städtischen Mittel- und Elementarschulen am Samstag, den 26. Januar, Vormittags 9 Uhr, durch Gesang patriotischer Lieder, Deklamationen und Ansprachen statt.

Eltern und Angehörige der Schüler, sowie Freunde der Schulen werden zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

Die Hauptlehrer. Der städt. Schulinspector.

Gemeindesteuer pro Januar, Februar und März 1895.

Die vierte Rate der Gemeindesteuer für das laufende Vierteljahr ist zur Zahlung fällig geworden und werden hiermit die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung erinnert.

Wiesbaden, den 4. Januar 1895. Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Herausgabe von Wurstbrühe an Arme findet bis auf Weiteres an Wochentagen jeden Abend von 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem Accisehofe in der Neugasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Wiesbaden, den 22. Januar 1895.

Die Ausgabestelle.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter- und Hand-spritzen-Abtheilungen 4 werden auf Samstag, den 26. Januar l. Js., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu einer Generalversammlung in das Lokal des Gastwirths Hönig zur Burg Nassau eingeladen.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Freiwillige Feuerwehr.

(Rettungs-Compagnie.)
Die Mannschaften der Leiter-Abth. 2, Retter-Abth. 2 und Leiter-Abth. 3 werden auf Samstag, den 26. Januar l. Js., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu einer General-Versammlung in das Gasthaus zum Mohren, Neugasse 15, eingeladen.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Hier wohnhafte Handwerksmeister, welche geneigt sind, arme Knaben event. gegen eine aus dem Stadtarmen- bzw. Centralwaisenfonds zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armen-Verwaltung, Rathhaus, Zimmer No. 12, melden.

Wiesbaden, den 23. Januar 1895.

Der Magistrat.

Armen-Verwaltung.

B. Bedel.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 25. Januar 1895.

Geboren: Am 21. Januar dem Fabrikarbeiter Karl Wenzel e. S. R. Peter Louis Heinrich. — Am 22. Januar dem Herrnschneidergehilfen Edmund Lorz e. S. R. Edmund Joseph. — Am 19. Januar dem Gärtner Heinrich Rauch e. S. R. Adolf Heinrich Ferdinand. — Am 20. Januar dem Lackirergehilfen Johann Schüller e. S. R. Max. — Am 18. Januar dem Schlosser Jakob Ludwig e. S. R. Lina Susanne. — Am 22. Januar dem Maurergehilfen Wilhelm Müller e. S. R. Genette Wilhelmine. — Am 24. Januar dem Maurer Philipp Euler e. S. R. Karl Jakob.

Aufgeboren: Der Insallaturgehilfe Peter Adolf Theodor Schneider hier, mit Amalie Elisabeth Glasmann hier. Gestorben: Am 24. Januar Lorenz Heinrich Johann, Sohn des Kaufmanns Lorenz Heinrich, alt 11 Monat 8 Tag. — Am 24. Januar Ernst Karl August, Sohn des Musikers Karl Hoyer, alt 5 R 11 T. — Am 24. Januar Luise Wilhelmine Theres, Tochter des Kesselschmieds Joseph Witt, alt 10 R. 14 T. — Am 24. Januar der Bohndienster Heinrich Westendorfer, alt 53 J. 11 R. 1 T. — Am 25. Januar Elisabeth Johanna Bertha, Tochter des Fuhrmanns Karl Weis, alt 1 R. 9 R. 25 T.

Am 25. Januar der Königl. Oberlieutenant a. D. Carl von Gelbach, alt 60 J. 11 M. 14 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 26. Januar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

1. Fest-Ouverture zu „Lalla Roukh“ Fel. David.
2. Im Krapfenwald'l, Polka Joh. Strauss.
3. Zwei ungarische Tänze (Nr. 2 u. 7) Brahms.
4. Méditation über ein Präludium von J. S. Bach Gounod.
5. Nordische Heerfahrt, Ouverture E. Hartmann.
6. Liebestraum-Walzer Czibulka.
7. Kleine Serenade A. Grünfeld.
8. Fantasie aus „Die verkaufte Braut“ Smetana.

Curhaus zu Wiesbaden.

Fest-Programm

zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs:

Samstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Fest-Concert

mit patriotischem Programm, ausgeführt von dem städtischen Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

1. Kaiser Wilhelm-Festmarsch E. von Lade.
2. Fest-Ouverture Reinecke.
3. Dankgebet, altniederländisches Volkslied.
4. Jubel-Ouverture Weber.
5. Sang an Aegir S. M. Wilhelm II. Deutsch. Kaiser, König v. Preuss.
6. Zwei altpreuussische Armeemärsche Friedrich d. Gr. a. Der Mollwitzer (1741). b. Der Hohenfriedberger. (1745.)
7. Potpourri über patriotische Lieder Conradi.

Am Allerhöchsten Geburtstage Seiner Majestät, Sonntag, den 27. Januar:

Nachmittags 2 Uhr: Festmahl im grossen Saale.

Nach dem Festmahle: Abends 8 Uhr: Fest-Ball im weissen und rothen Saale.

Der Besuch des Balles ist nur im Ball-Anzuge gestattet.

Die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), ebenso wie die Theilnehmer am Festmahle, haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt zum Balle.

Eintrittspreis für Nicht-Inhaber solcher Karten: 3 Mark.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 25. Januar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Holzkirchen	v. Beulwitz, Gutsbes.	Trier
Werner	Frankfurt	Dr. Lessing u. Frau Hannover	
Schwitzky	Würzburg	Alloesaal.	
Billigheimer	Oeln	Götze, Kgl. Pr. Kammermanger	Berlin
Marum	London	Hotel Bellevue.	
Herz	Pforzheim	Sonneberg, Bankdirector	Frankfurt
Posner	Diez	Schwarzer Bock.	
Urban u. Frau	Berlin	Freiherr von Eisebeck u. Frau	Lüben
Fabian	Pforzheim	Dr. Goldschmidt	Berlin
Friedrich	Aachen		
Hausch	Berlin		
Kartunkelstein	Coln		
Wallach			

Cölnischer Hof.
v. Klitzing, Hauptmann
Eisenbahn-Hotel.
v. Schmidt, Rtn. Berlin
Friedrichs, Kfm. Brielchar
Himmelsreich, „ Braunfels
Erbsprinz.
Horn, Frh. Würzburg
Schülerle, Priv. Stramberg
Grüner Wald.
Clören, Kfm. Cöln
Casper, „ Leipzig
Schulte, „ Paris
Stoeckicht, „ Elberfeld
Bühner, Deckoffizier Kiel
Friedberger, Kfm. Mannheim
Liebmann, „ Dortmund
Hotel zum Hahn.
Rosenkranz, Gerbereibes.
Weilburg
Rosenkranz, Kfm. „
Stöckicht, Verwalter Ems
Basse, Kfm. Katzenelnbogen
Hamburger Hof.
v. Minnigerode-Neuhof, Lt.
Bockelshagen
Hotel Happel.
Meritz, Brauereibesitzer Jdstein
Hill, Frau „
Rupp, Frh. Herborn
Weisse Lilien.
Markwooth, Fabrikdirector u.
Frau „
Oloß, Frau m. Tochter Odessa
Curanstalt Bad Nereuthal.
Kaufmann, Frau Mannheim
Steinmeister, Ref. Potsdam
Nonnenhof.
Schneider, Kfm. Berlin
Baum, Kfm. Naumburg
Dähne, Kfm. Köln
Feldheim, Kfm. Eschwege
Sieben, Bürgermeister Zornheim

Pariser Hof.
von Neander, Rittergutsbes.
Aus der Neumark
Pfälzer Hof.
Hockstein, Kfm. Köln
Schäfer, Handelsmann Flacht
Leopold, Handelsmann Kettenbach
Rhein-Hotel.
Klindt, Kfm. Altona
Grün, Kfm. Hamburg
von Schmidt, Baron Strassburg
Brown, Rent. Edinburg
Hotel Rheinfels.
Schmidt, Kfm. u. Frau Berlin
Hotel Rose.
Mackintosh, Captain Scotland
Mrs. R. Mackintosh m. Bed. Scotland
Weisser Schwan.
Schulz, Ing. Gr. Lichterfelde
Hotel Schweinsberg.
Bergfried, Kfm. Mülheim
Schneider, Kfm. Kassel
Menges, Kfm. Limburg
Taunus-Hotel.
Breuer, Kfm. Münden
Geschkat, Kfm. Berlin
Uellner, Kfm. Hamburg
Stelzner, Bergrath u. Tochter Halle
Hotel Victoria.
Mr. Ainslie London
Foimann, Lt. Oranienstein
Wasserfuhr, Fbkt. Bonn
Hotel Vogel.
Peters, Fbkt. Brüssel
Scherff, Kfm. Leipzig
Mayer, „ Stuttgart
Scheller, „ Leipzig
Hotel Weiss.
Pfaff, Kfm. Saarbrücken
Klaas, Director Stolberg

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Königl. Schauspiele.

Die zweite Abonnements-Rate ist zur Zahlung fällig geworden.
Wiesbaden, den 22. Januar 1895.
2679 Königl. Theater-Hauptkass.

Allgemeine Gewerbeschule.

Zu der am Sonntag, den 27. Januar, Vorm. 9^{1/2} Uhr, im Saale der Gewerbeschule stattfindenden **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** werden die Eltern und Lehrmeister der Schüler, sowie Freunde der Anstalt hierdurch ergebenst eingeladen.
Der Vorsitzende Der Director
des Lokalgewerbevereins: der Gewerbeschule:
2184 Ch. Gaab. Zitelmann.

Psennigspartasse.

Die bisher bei Herrn Kaufmann **Herm. Hertz** gewesene Verkaufsstelle von Sparmarken befindet sich jetzt bei **Herrn Kaufmann Louis Gutter**, Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse 40. 2063

Holzbeifuhr.

Mittwoch, den 30. d. Mts., Morgens 10 Uhr, wird bei unterzeichneter Stelle (Schwalbacherstraße 24) die Beifuhr von 200 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz aus dem Walddistricte „Eichelberg“, Schutzbezirk Wehen (etwa 15–20 Minuten hinter dem Jagdschloß Platte), in die Hofräume der Regierungsgebäude hieselbst öffentlich vergeben. 3871b
Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
Königliches Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokale, Dohheimerstraße 11/13 hier:
5 Betten, 11 Sopha's, 6 gepolsterte Stühle, eine Garnitur, bestehend in Sopha und 4 Sessel, 8 Kommoden, 13 Kleider- und 2 Consolschränke, 1 Spiegel, 1 Glasschrank, 4 Waschkommoden, 3 Nachttische, 2 Waschtische, 1 Damenschreibtisch, 2 Schreibsekretäre, 5 Tische, 15 Stühle, 3 Spiegel, 5 Bilder, 1 Standuhr, 7 Regulatoren, 1 Klavier, 1 Pianino, 2 Leuchtenten, 2 Waagen, eine Decimalkwaage, 1 Real mit Glashür, ein photograph. Apparat (Stativ), 1 Traubenkeller, 1 Stiel Birnenwein, 2 Faß Weißwein, 2 Faß Cognac,

10 Fl. Schaumwein, 2 zweiräd. Schnepfkarren, Halbverdeck, 1 Landauer, 1 Pferd, 2 Habelbänke, 1 compl. Bett, 1 taun. und 1 nußb. pol. Kleiderschrank, 2 nußb. pol. Consolschränke, 1 nußb. pol. Klappstisch, zwei Sopha's und 6 gep. Stühle, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, ein taun. Nachttisch u. A. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Die Versteigerung der letztgenannten Gegenstände findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 25. Januar 1895.
2143 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar cr., Mittags 12 Uhr, versteigern die Unterzeichneten in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 folgende aus dem Concurs Strauß herrührende Mobilien öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 hochfeine Schlafzimmereinrichtung, Palisander-Holz, bestehend aus 2 Betten, 1 Waschtisch, einen Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Nachttische mit Marmorplatten, und ein 3theiliger Spiegelschrank, ferner 4 Schreibtische, ein großes und 1 kleines Büffet, ein 3theiliger Brunschschrank, ein 3th. Kleider- und Wäscheschrank mit Brandmalerei, 1 Vertikow (Brunschkränchen, nußb. mit Goldrahmen).

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 24. Januar 1895
Eifert, Eschhofen, Salm, Schröder
2129 Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar 1895, Mittags 11 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier, die aus dem Nachlass der verstorbenen Fräulein **Bertha Jaeger** dahier gehörigen Mobilien und Werthgegenstände,
ein grünes Plüsch-Sopha mit 4 Stühlen, 3 Mahagoni-Stühle, eine Bettstelle mit Matratze, ein großer und ein kleiner Spiegel, eine Kommode, 1 Mahagoni-Wäscheschrank, zwei Bilder, diverses Porzellan und Glas, eine goldene Uhrkette und ein goldener Kneifer, ein gold. Bleistifthalter
öffentlich meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 24. Januar 1895.
2126 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar, Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier:
4 Betten, 4 Canapee, 2 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 1 Spiegel, 2 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 runder Tisch, 1 Thele, 1 Eisschrank
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 25. Januar 1895.
4612 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 26. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dohheimerstraße 11/13 dahier:
1 Bücherchrank, 3 Vertikow, 1 Garnitur Polstermöbel, bestehend in 1 Sopha, 2 Sessel und drei Stühle, 5 Kleiderschränke, 1 Canin, 1 Console, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 4 Sopha's, zwei Sessel, ein vollst. Bett, ein Schrank, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, ein Eis-

schrant, 1 Thele mit Marmorplatte, 2 Tafelwaagen, 1 Kartoffelwaage, eine Parthie Bürsten, Putzlumpen, Stearinlichter, Steingutwaren u. dgl. m.
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 25. Januar 1895
2144 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Samstag, den 26. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Vertikow, 1 Klavier, 1 Sekretair, 1 Schreibtisch, 2 Sopha, 1 Chaiselongue, 2 Kleiderschränke, 1 Console, 3 Commoden, 1 Kleiderstod, 2 Nachtschränken, 1 Waschkonsol, 4 Regulatoren, 3 Spiegel, 10 Bilder, 1 eisernes Gestell mit Bänig und Banarienvogel, 3 Pferde, 1 Rolle, 2 Schnepfkarren, sowie 1 Commode und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. Januar 1895.
2145 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Die Herren Kaufmann Aug. Moders und Bäckermeister Jakob Schloffer haben heute den armen Kindern in der Schule an der Castellstraße 300 Milchbröckchen verabreicht. Den freundlichen Gebern besten Dank.
Der Hauptlehrer: Ph. Fürd.

Stamm- und Brennholz-Versteigerung.



Donnerstag, den 31. Januar d. Js., Vormittags 10^{1/2} Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald:

District Galgenbaum

(1/2 Stb. von der Bahnstation Niederrhausen entfernt, auf guter Abfahrt)

folgendes Gehölz versteigert:

22 Eichenstämme mit 46,74 Festmeter, darunter 4 Stämme von 3,77, 6,28, 7,39 und 9,51 Festmeter.

2 Buchenstämme von 4,34 Festmeter.

187 Raummeter buchen Scheitholz,
192 „ „ Knüppelholz,
34 „ „ eichen Scheitholz,
29 „ „ erlen „ und Knüppelholz,
30 „ „ eichen Knüppelholz,
4400 Stück buchen Wellen,
500 „ eichen

Das Stammholz wird zuerst versteigert.

Jdstein, den 21. Januar 1895.

Der Magistrat.

3802 Leichtfuß, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen.

Männergesangsverein „Union“.

Unsern verehrlichen Mitgliedern und Gönnern des Vereins gestatten wir uns, auf die am Schluß der Annonce eines hiesigen Gesangsvereins gedruckte Notiz der Herren Woyandt & Floock (Besitzer des „Römersaales“) zu bemerken, daß uns laut schriftlichem Vertrag mit den Herren Besitzern des Römersaales, unterzeichnet im Beisein von 5 Vorstandsmitgliedern, der Römersaal auch am 10. Februar d. Js. vertragsmäßig ansteht.

Eventuelle Schritte behalten wir uns in dieser Angelegenheit vor. 2139 Der Vorstand.

NB. Interessenten liegt der obige Vertrag gerne bei unserem Präsidenten Herrn Fritz Becker, Römersberg 21, zur Einsicht offen.

Restauration

Feldstraße 3.

Heute Samstag Abend: 8

Metzelsuppe

Lesenswerth und lehrreich.

Die Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Oberförster Gerlach und Frau aus Sondershausen, welche ihr Dienstmädchen zu Tode geprügelt haben, ist mit Abbildungen vorgenannter Personen u. dgl. nur bei **Gebr. Müller**, Metzgergasse 14, 1. Stock, zu haben. Dasselbe sind kurze Zeit gebratene Rind-Parmonikas I. Ranges, billig zu verkaufen. 4611

Rindfleisch Pfd. 60 Pf.

Mauritiusplatz 6.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

X. Jahrgang.

Nr. 22.

Samstag, den 26. Januar 1895.

Thueres Brot!

Aus Berlin, 24. Januar wird uns geschrieben:

Ob das gegenwärtige friedliche Verhältnis zwischen den Agrariern und der Regierung auf Dauer gegründet ist, das dürfte sich ziemlich bald zeigen. Der Antrag des Grafen Kanitz erscheint — im Reichstage kündigte es heute der Graf selbst an — demnächst zum zweiten Male, und damit wird die Regierung von den wiedergewonnenen Bundesgenossen auf eine scharfe Probe gestellt. Bekanntlich ist der Kern jenes Antrags, daß die Reichsregierung sämtliches ausländische, zum Verkauf im Reiche bestimmte Getreide einkaufe und zu einem Mindestpreise von 215 Mark für die Tonne Weizen und 165 Mark für die Tonne Roggen verkaufe.

Einmal soll dadurch, weil diese Preise erheblich höher sind, als die gegenwärtig erzielten, der Preis des einheimischen Getreides gesteigert werden, andererseits auch die Reichskasse einen um jährlich etwa 155 Millionen Mark höheren Ertrag gewinnen, als die bisherigen Einnahmen aus dem Getreidezölle ausmachen. Also für die Regierung, die ja immer noch in Verlegenheit ist, um nur die noch zu erbringenden 38 Millionen für die Heeresreform durch Steuern zu beschaffen, hat der Plan viel Verlockendes. Sie braucht ja zu sagen, und fast das Fünffache fällt in ihren Schoß! Zudem wird der Landwirtschaft gründlich geholfen, indem diese in die Lage versetzt wird, endlich ihre hauptsächlichsten Erzeugnisse mit Nutzen zu verkaufen. Allein das glänzende Bild hat eine herabstimmende Rehrseite.

Ganz ohne alle Frage aber verflößt der Einkauf und Verkauf ausländischen Getreides durch das Reich gegen die Handelsverträge. Es werden durch Fixierung des Mindestverkaufspreises dem ausländischen Getreideimport Schranken gezogen und die Errichtung solcher Schranken bedeutet eine Durchbrechung der Verträge, die sicherlich kein Land, das mit Deutschland handelspolitische Vereinbarungen getroffen hat, ohne die kräftigste Vergeltung hinnehmen würde. Wenn man einwendet, es könnten ja mit den Vertragsstaaten Verhandlungen stattfinden, eine glückliche Uebereinkunft herbeizuführen, so rechnet man mit Missionen.

Kein einziger Staat, wie nahe er Deutschland politisch stehen mag, geht, aus Wohlwollen für unsere Reichsfinanzen und unsere Landwirtschaft, auf Abmachungen

ein, die seine Ausfuhr empfindlich benachteiligen. In dem Augenblick, wo Deutschland, das im Rathe der Völker als ein treuer Hüter der Verträge galt, eigenmächtig handelt, ohne Zustimmung der Vertragsländer, läge außer den Vergeltungsmaßnahmen gegen die deutsche Ausfuhr ein politischer Konflikt sehr nahe. Rußland z. B., das sich nichts bieten läßt, würde wahrscheinlich mit einer Herausforderung antworten.

Es erübrigt daher, weitere Untersuchungen anzustellen, inwieweit die erwähnte bedeutende Steigerung des Getreidepreises, bei Verwirklichung des Projekts des Grafen Kanitz, den Brotpreis in Deutschland verteuern könnte. Die Regierung wird kein sagen müssen, auf die Gefahr hin, ihre Freunde zu verlegen. Ziehen sie sich alsdann großmuthig zurück, nehmen sie gar den Kampf wieder auf, so findet die Regierung in der philosophischen Erwägung Trost, die Manche schon über einen ähnlichen Verlust hinwegsetzte: „Die wahre Liebe war es nicht!“ . . .

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 25. Januar.

Zum Geburtstag des Kaisers

bringt die offizielle „Berl. Corr.“ einen längeren Artikel, dem wir die folgenden Stellen entnehmen: „In weiten Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß wir in einer ersten, an Gefahren und inneren Nöthen reichen Zeit leben. Fortgesetzt werden gegen die Grundlagen des Staates und der Gesellschaft Elemente des Hasses und der Unzufriedenheit genährt, und die edelsten Güter, Religion, Sitte, Vaterlandsliebe dem Herzen des Volkes zu entreißen versucht. Die Nothwendigkeit eines einheitlichen Kampfes hiergegen wird von dem größten Theile des Volkes tief empfunden, die Ausführung aber vielfach durch Sonderbestrebungen gehindert. Nur im festen Anschluß an die monarchische Gewalt wird die große sittliche Kraft gewonnen werden, ohne die eine glückliche, friedliche Lösung der sozialen Wirren nicht möglich erscheint. In einer solchen Zeit wird erst recht der Werth eines von glorreichen Ueberlieferungen erfüllten und starken Königthums, eines Thrones, an dessen scharfen Stufen sich die Wogen des Parteihaders brechen, von jedem scharfsichtigen Vaterlandsfreunde klar erkannt. Zu der Macht des Königthums kommt aber die Macht der Persönlichkeit. Mit ehrlicherem, treuerem, wärmerem Herzen kann kein Monarch auf das Wohl des Volkes bedacht sein und den Frieden nach Außen und Innen

schirmen, als unser kaiserlicher und königlicher Herr. Aus allen seinen markigen Rundgebungen, die das letzte Jahr gebracht hat, leuchtet als Leitstern der große Gedanke: „Mein Leben gehört dem Vaterlande!“ Die Würde, in den mancherlei Strömungen und Interessenkämpfen das allgemeine Beste und die ausgleichende Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen und so oft vor schweren Entscheidungen zu stehen, — er trägt sie im Vertrauen auf Gott und im Bewußtsein der ihm auferlegten hohen Verantwortlichkeit, unbeirrt hierin, auch wenn die edlen Absichten, die ihn leiten, und die neuen Ziele, für die er mit seiner ganzen Persönlichkeit eintritt, nicht sofort und überall volles Verständniß finden. Mögen die Wünsche, die sich an dem Festtage für das Leben, die Weisheit und die Kraft Wilhelms II. vereinigen, in der Alltagszeit, in dem einträchtigen Streben aller Volksgenossen für des Vaterlandes Heil fortwirken! Die Preußen mächtig geworden ist in der Liebe zu seinen Herrschern, so möge auch das deutsche Reich in der Liebe zu seinem Kaiser das Erbe aus großer Zeit behüten und einer glücklichen Zukunft entgegensehen!“

Ländliche Fortbildungsschulen.

Die Mittel zur Gewährung von Zuschüssen für ländliche Fortbildungsschulen wurden bisher aus einem allgemeinen Fonds für Fortbildungsschulen gewährt, der früher auf dem Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten stand, seit dem Uebergange des gewerblichen Unterrichtswesens an das Handelsministerium, aber auf den Etat dieses Ministeriums übernommen ist. Sachliche, durch mehrfache Anregungen aus landwirtschaftlichen Kreisen unterstützte Gründe lassen es wünschenswerth erscheinen, die Pflege dieses wichtigen Theiles ländlicher Fortbildung dem Landwirtschaftsministerium zu übertragen, dem auch die Mehrzahl der übrigen landwirtschaftlichen Bildungsanstalten unterstellt ist. Um dem landwirtschaftlichen Fortbildungswesen in Zukunft eine kräftigere Förderung zu Theil werden zu lassen, ist aus diesem Anlaß nicht nur der bisher im Handelsministerium durchschnittlich für ländliche Fortbildungsschulen verwendete Betrag von 23,000 Mark aus dem Etat des Handelsministeriums ausgegliedert und hierher übertragen, sondern gleichzeitig eine Verstärkung der betreffenden Mittel um 13,000 Mark in Ansatz gebracht worden.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erna kam bald wieder zu sich. Ihr erster Gedanke war der, daß eine andere Person das fürchterliche Geständniß hören müsse. Sie unterbrach kurz die Vorstellung ihres Mädchens mit den in fliegender Hast herausgestoßen Worten:

„Denk! Jetzt nicht an mich, Kathi! Diese Frau hier, die sich Marianne Lund nennt, ist in Wirklichkeit Therese Liebert, das Kammermädchen der armen ermordeten Frau von Hohenstein. Sie selbst hat sie umgebracht. Soeben gestand sie Alles. Ach! und der arme Armin liegt unter der Erde! . . . Komm, Kathi, komm schnell! Hör es selbst mit an! Du mußt bezeugen können, daß Baron Armin unschuldig ist.“

Sie zog die ganz sprachlose Kathi an's Bett der Kranken und fragte mit ernster Stimme:

„Sind Sie Therese Liebert? Sprechen Sie die Wahrheit!“

„Ja, ja, ich bin es; aber sagen Sie es Niemandem!“ flüsterte diese ängstlich.

„Und Sie, Sie selbst ermordeten Frau von Hohenstein?“

„Ja ja, mit dem kleinen Dolch!“ lautete die ungeduldige Antwort. „Ich ergriff den Dolch, den sie einst aus seinem Zimmer fortgenommen und stieß ihn gerade an der Stelle in ihren Körper, wovon ich einmal gehört hatte, daß sofort der Tod eintritt. Ich stieß ihn hinein, ich, — und sie glaubten Alle, er hätte es gethan, Baron Armin. . . O, die Narren, die Narren! Bahahaha!“ Fürchterlich schallte das Lachen der halb Wahnsinnigen durch den engen Raum. Von Entsetzen gepackt, floh Erna mit ihrem Mädchen hinaus ins Freie.

XXI.

Auf Schoß Althof herrschte reges Leben. Das ganze Haus war voller Gäste. Die schöne, junge

Wirthin selbst sah heiterer und glücklicher aus als je zuvor. Das Bewußtsein, daß Armin's Name binnen Kurzem rein dastehen würde, stärkte ihre Nerven und gab ihr frischen Muth. Zuerst beabsichtigte sie, zu veranlassen, daß dem Gericht sofort von der Aussage der Marianne Lund Anzeige gemacht werde. Kathi hatte ihr jedoch abgeredet, da kein Mensch den Worten einer Fieberkranken Glauben schenken würde. Nun warteten Beide auf die Genesung der Fran, um sie dann ihre Aussagen wiederholen zu lassen.

Die Fieber-Epidemie nahm bedeutend ab. Auch Frau Dr. Günther war auf dem Wege der Besserung; doch befand sich Elly noch immer bei ihr.

Für einen der kommenden Tage hatten Graf und Gräfin Althof Einladungen zu einem großen Sommer-nachtsfest nebst Costümball ergehen lassen. Man bat Erna, die Arrangements zu übernehmen. Sie lehnte jedoch lächelnd mit dem Bemerkten ab, daß sie in dieser Hinsicht gern einem guten Führer folgen würde, sich aber zur Rathgeberin absolut nicht eigene. Darauf hatte Graf Sendor sein Bedauern ausgedrückt, daß Frau von Waldeck nicht anwesend sei, da sie es am besten verstände, ein Fest zu arrangiren. Die ganze Gesellschaft stimmte bei, so daß Erna, die sich so wie so in einer fröhlichen Stimmung befand, gern dem allgemeinen Wunsche nachgab und Laura von Waldeck einlud.

Nach zwei Tagen schon langte die junge Witwe mit ihren Koffern und Schachteln und einem Kammermädchen an. Sofort nahm sie die Leitung des Festes in ihre Hände und lehrte fast das ganze Schloß um.

Erna hatte für sich ein originelles Phantasiecostüm gewählt. Der Rock von antiker weißer Seide endete in einer langen, faltenreichen Schleppe. Die kurze Taille war viereckig ausgeschnitten. Die Hüften umschlang ein breiter orientalischer Shawl. Von den Schultern hing ein rothes, mit Schwanenpelz besetztes Sammetmäntelchen. Arme und Nacken erglänzten von kostbaren antiken Juwelen, während das herrliche, blonde

Haar, von einer goldenen Spange lose zusammengehalten, in breiten Wellen über den Rücken fiel.

Frau von Waldeck trug zur Verwunderung Aller einen einfachen orangefarbenen seidnen Domino, der allerdings ihrem interessanten brünetten Gesicht vorzüglich stand.

Das ganze Schloß prangte in hellstem Lichterglanz. Thüren und Fenster standen weit offen. Im Park brannten Hunderte von bunten Laternen und Fackeln. Hin und wieder glühten bengalische Flammen auf, stiegen Raketen und Schwärmer in die Luft.

Die Gesellschaft tanzte oder lustwandelte im Park. Da plötzlich — ein durchdringender Schrei . . . Alles eilte hinaus in's Freie — dem Ton nach. Man fand Gräfin Erna ohnmächtig in den Armen des Lieutenants von Zibold . . .

Ein allgemeiner Aufruhr entstand; man suchte nach dem Grafen Rudolf, rief Kathi herbei, fragte Herrn von Zibold wegen der Ursache der plötzlichen Ohnmacht.

„Ich weiß nicht, wie es kam,“ sagte dieser. „Ich unterhalte mich mit der Gräfin, als sie auf einmal einen Schrei ausstößt und hintenüber fällt. Ich hebe sie schnell vom Boden auf — da kamen auch schon die Anderen.“ Es dauerte mehr als eine halbe Stunde, bevor Gräfin Erna sich erholt hatte, daß Kathi sie nach ihrem Zimmer geleiten konnte.

Frau von Waldeck ließ sich durch ihr Mädchen entschuldigen, wenn sie heute Abend nicht mehr erschiene.

Sie habe plötzlich heftige Migräne bekommen und müsse sich sogleich zu Bett begeben.

Die Gesellschaft ging bald auseinander. Der Abend, der so heiter begonnen, endete trübe und melancholisch.

Graf Rudolf saß noch lange in seinem Arbeitszimmer und grubelte, was Erna und Frau von Waldeck begnügen sein könne. Denn daß zwischen dem Unwohlsein Beider ein Zusammenhang bestand, war gewiß . . .

(Fortsetzung folgt.)

Vord Churchill's Tod.

Das gestern von uns gemeldete plötzliche Hinscheiden des Vord Randolph Churchill ist bedeutungsvoll für die gesamten politischen Verhältnisse in England. Mit seinem Tod legt die dortige konservative Partei eine ihrer schönsten Hoffnungen in's Grab. Man hoffte in Torykreisen von ihm, daß er die Partei ähnlich verjüngen und dadurch zu dauerndem Siege führen würde, wie einst Disraeli, der spätere Vord Beaconsfield. Als jüngerer Sohn des 7. Herzogs von Marlborough am 13. Februar 1849 geboren, absolvierte er seine Studien zu Oxford und trat 1874 ins Unterhaus. Sein politisches Vorbild wurde Vord Beaconsfield, dessen Andenken er durch die 1884 erfolgte Gründung der allmählich zu einem bedeutsamen Faktor bei den Parlamentswahlen herangewachsenen Primrose-League praktisch auszunutzen wußte. Als Politiker war Vord Churchill für seine Person kein Freund strenger Parteidisziplin, sondern zog es vor, seine eigenen Wege zu gehen — eine Taktik, die ihn dem, den Weisungen Salisbury's folgenden Groß der konservativen Partei stellenweise entfremdete und ihm die Charakteristik des toryistischen Francitieurs eintrug. Unter Salisbury's Beileide wurde er mehrmals die Stellung eines Ressortministers (für Indien und für den Staatsschatz): von dem Schatzkanzlerposten trat er ganz, unermüdet am 23. Dezember 1886 zurück und legte später auch sein parlamentarisches Mandat nieder. 1892 wurde er wieder ins Parlament gewählt, seine nach Südafrika unternommene Reise aber stand einer Entfaltung bedeutender Tätigkeit im Unterhause hindernd entgegen. Sein nunmehriger Eintritt bildet den Abschluß eines schon länger als heillosen erkrankten Lebens. Das Ableben Lord Churchills erregt theilnehmendes Bedauern auch außerhalb der englischen Reichsgrenzen.

Deutschland.

* **Berlin, 24. Januar.** (Hof- und Personal- und Nachrichten). Heute Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge des Chefs des Geheimen Civil-Kabinetts v. Zuccarus, des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf und des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke entgegen. Zur Mittagsstunde, die um 6 Uhr stattfindet, ist der deutsche Botschafter in Petersburg General v. Werder eingeladen. Die Kaiserin Friedrich hat für morgen Abend eine Einladung des großbritannischen Botschafterpaares zum Diner angenommen. Prinz Albrecht von Preußen hat als Herrenmeister des Johanniter-Ordens heute Vormittag 11 in seinem Palais in der Wilhelmstraße ein Ordenskapitel abgehalten.

— Die preussische Regierung soll, nach der Breslauer „N. Z.“ beabsichtigen, die städtischen Schuldeputationen ihrer wichtigsten Rechte zu entkleiden. Insbesondere solle der kommunalen Schulaufsicht ein Ende gemacht werden; an die Stelle der städtischen Schulinspektoren sollen königliche Kommissare treten, die aber ebenfalls von der Stadt zu besoldet sein würden.

— Im preussischen Herrenhause wird als Kandidat für den Posten eines zweiten Vizepräsidenten in erster Linie Oberbürgermeister Abdes in Frankfurt a. M., der Nachfolger des jetzigen Finanzministers Riquel, genannt. Jedoch soll wegen der Wahl nicht extra eine Sitzung angeberufen werden. Man will vielmehr warten, bis das erforderliche Arbeitsmaterial sich angesammelt hat.

— Generaloberst von Pape erhielt vom Kaiser anlässlich seiner Verabschiedung als General-Gouverneur von Berlin dessen Marmorbüste zum Geschenk.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 14. Januar 1895, betreffend die Einführung preussischer Landesgesetze in Helgoland.

— Die Tabaksteuer. Die amtliche „Korrespondenz“ bestätigt, daß die Tabaksteuer in den Bundesrathsausschüssen unter Beibehaltung des jetzigen Zollsatzes, aber namhafter Herabsetzung des Steuerfußes auf Rauchtobak, angenommen ist.

* **Darmstadt, 24. Jan.** Die Zweite Kammer nahm das neue Einkommensteuergesetz an, durch das die Declarationspflicht eingeführt wird.

* **Hamburg, 24. Jan.** Fürst Bismarck beabsichtigt, wie verlautet, falls sein Gesundheitszustand und das Wetter es gestatten, zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin zu kommen.

Russland.

* **Paris, 24. Januar.** Vormittags begab sich Bourgeois ins Elisee, um dem Präsidenten Felix Faure anzuzeigen, daß er seine Aufgabe nicht habe erfüllen können, da er nicht im Stande gewesen sei, den nötigen Beistand seines Programms zu finden, auf dem sich eine Vereinigung der republikanischen Partei ermöglichen ließe. Der Präsident der Republik drückte Bourgeois sein herzlichstes Bedauern und seinen Dank aus. Er ließ dann Brissot, Ribot, Peytral, Poincaré, Méline, Lockroy und Loubet zu Beratungen zu sich bitten. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß die Lösung der Krise immer schwieriger wird.

* **Paris, 24. Jan.** Heute Nacht war hier das offenbar böswillig erfundene Gerücht verbreitet, daß der Commandeur des sechsten an der deutschen Grenze dislozierten Corps, General Jamont, durch deutsche

Grenzwächter erschossen worden sei. Diesem Gerücht liegt eine Erzählung von aus Nancy hier angekommenen Reisenden zu Grunde, wonach deutsche Zollbeamte in der Nähe von Pagny sur Moselle gestern Vormittag einen Mann von hohem Wuchs im Jagdanzug und bewaffnet die Grenze überschreiten gesehen und in der Meinung, es sei ein Wildschütz, nach kurzem Wortwechsel niedergeschossen hätten. Die nach dem nächsten Ort transportierte Leiche sei dann von verschiedenen Einwohnern als die des Generals Jamont recognoscirt worden. Das Gerücht dürfte dadurch entstanden oder erfunden sein, daß Jamont sich tatsächlich seit zwei Tagen auf einer Inspektionsreise befindet. Das Gerücht wird soeben vom „Rappel“ formell dementirt. Das Blatt fügt hinzu, ein gestern Abend eingetroffenes Telegramm bestätigte, daß General Jamont auf seinem Posten sei, sich wohl befinde und daß durchaus kein Attentat auf ihn verübt worden sei.

* **London, 24. Jan.** Wie „Daily Chronicle“ aus Rom meldet, verlangte der Papst infolge der Verhaftung von 14 katholischen Priestern in Peking Aufklärungen von dem russischen Vertreter.

* **Athen, 24. Januar.** Das neue Kabinett ist endgültig gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Präsidium, Auswärtiges und interimistisch Inneres: Nicolas Delhannis, Krieg: Oberst Papadiamantopoulos, Adjutant des Königs, Marine: Schiffskapitän Griefis, Adjutant des Königs, Finanzen: Rejco, Präsident des Rechnungshofes, Justiz: Aravantinos, Mitglied des Kassationshofes, Kultus: Blachos, ehemaliger Botschafter. Die Auflösung der Kammer steht unmittelbar bevor.

* **Athen, 24. Januar.** Die Ernennung der Mitglieder des von Delhannis gebildeten Kabinetts ist unter der Bedingung erfolgt, daß die Minister während der nächsten Parlamentswahlen nicht als Kandidaten auftreten.

* **Washington, 24. Jan.** Der amerikanische Admiral Carpenter telegraphirte, er habe Seesoldaten zur Beschützung des amerikanischen Konsulats in Tschifu gelandet. Die französischen und deutschen Schiffskommandanten thaten dasselbe. Auch die britische Streitmacht wurde gelandet.

* **Buenos-Ayres, 24. Jan.** Das Ministerium ist definitiv wie folgt zusammengesetzt: Porilla Inneres, Romero Finanzen, Bermijo Justiz, Amancio Alcora Auswärtiges, Oberst Volja Krieg.

* **Yokohama, 24. Januar.** Prinz Arisugawa, Chef des japanischen Generalstabes, ist gestorben.

* **Tschifu, 24. Jan.** Nach Gerichten aus Weihaiwei wurden die Japaner in der Nähe der Stadt mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Die in Tschifu ansässigen Ausländer sind beunruhigt.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 24. Januar.**

Am Tische des Bundesraths: Graf v. Poladowsky, Frhr. v. Marschall, Bronsart v. Schellendorf, Niederding. Vizepräsident Frhr. v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die erste Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zolltarifs wird fortgesetzt.

Abg. Hise (Centr., auf der Tribüne fast unverständlich) behauptet, daß die Regierung nach den Auslassungen des Schatzsekretärs zu der so wichtigen Frage des Zolls auf Quebrachholz noch keine Stellung genommen habe, sondern die Stellung des Reichstags abwarten wolle. Dieser Zoll sei eine Lebensfrage für die kleinen Gerbereien wie für unsere Eisenhütten, von dessen Bestand die Lebensfristung der Kleindauern mancher Gegenden abhängt. (Die weiteren Ausführungen des Redners gehen bei der steigenden Unruhe des Hauses verloren. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden richtet sich mehr auf den Tisch des Hauses, wo Proben gefärbten und ungefärbten und mit den verschiedenen Gerbstoffen behandelten Sohl- und Oberleders aufliegen.)

Abg. Langerhans (freis. Wp.) legt Proben mit Eisenlohe und mit Quebrachholz gegerbten Leders auf den Tisch des Hauses und bittet, durch Augenschein sich von der Güte des letzteren zu überzeugen. Im Interesse der Lederindustrie und Bevölkerung sei der Quebrachholzzoll abzulehnen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus, die deutsche Baumwollindustrie sei vollständig enttäuscht in ihren Hoffnungen auf den russischen Handelsvertrag. Die gegenwärtige Baumwollzollerhöhung Russlands verschlechte noch die Lage. Ebenso liege es in anderen Industrien. Die Handelsverträge wirken unheilvoll, wie die Handelskammerberichte bewiesen. Die Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung müsse getrübt werden. Hoffentlich fänden die Anträge eine wohlwollende Berücksichtigung, die er nach dieser Richtung vorlegen werde. (Beifall rechts.)

Abg. Dresler (nail.) befragt den Quebrachholzzoll. Regierungskommissar Geule widerlegt die Bedenken gegen den Zoll auf Baumwollsamend.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall erklärt gegenüber dem Grafen Kanitz, er wolle die Streitfrage nicht wieder aufgraben, müsse aber seine Kritik der Handelsverträge zurückweisen. Zahlreiche Industrien hätten durch den russischen Handelsvertrag eine Hebung erfahren, so die Eisenindustrie. Eine Stagnation sei erfolgt, weil Russland in keiner Weise die Vorteile erfüllt gesehen hat, die es erwartet hätte. Für den russischen Landwirt lohne sich die Roggenausfuhr jetzt nicht. Die Roggenausfuhr nach Deutschland sei zurückgegangen. Graf Kanitz meinte, ohne die Handelsverträge wäre die wirtschaftliche Lage besser. Die Depression sei aber ein allgemeines Uebel in Europa. Die Lage der Landwirtschaft in den Ländern, mit denen wir Verträge abgeschlossen hätten, namentlich Rumänien, sei noch viel schlechter als bei uns. Andererseits wachse in Frankreich die Zahl der Gegner des französischen Schutzzollsystems. Die wirtschaftliche Depression hänge mit anderen Umständen zusammen, als mit der Handelsvertragspolitik. Aber bezüglich der

Nothwendigkeit der Erhaltung der Landwirtschaft hätten die Regierungen die gleichen Anschauungen wie Graf Kanitz.

Abg. Graf Kanitz will sofort erwidern, erhält aber das Wort nicht mit Rücksicht auf die vorgemerkten Redner.

Abg. Dr. Barth (freis. Vereinig.) sieht keine Ursache zu einer Enttäuschung über die Wirkungen der Handelsverträge. Der Hauptwerth derselben liege eben darin, daß für eine Reihe von Jahren Stabilität geschaffen sei. Außerdem hätten aber die Urtheile der Handelskammern, soweit sie bis jetzt veröffentlicht seien, auch ganz positive Vortheile für einzelne Industriezweige konstatiert. Hätten wir die Handelsverträge nicht, so würden auch zweifellos allerlei Wünsche zur Erweiterung der Rölle hier vorgebracht werden. Er hoffe, von dem erhöhten Zoll auf Honig würden die Regierungen in der Kommission selbst Abstand nehmen. Das Verlangen nach einer Steuer auf Quebrachholz sei ganz ungerechtfertigt. Ebenso ungerechtfertigt sei aber die erhöhte Besteuerung des Baumwollensamend.

Abg. Fudangel (Centr.) weist darauf hin, daß seine Partei das große Werk der nationalen Wirtschaftspolitik von Anfang an mit Hingebung unterstützt habe. Auch die jetzige Novelle werde sie wohlwollend prüfen. Eine bindende Erklärung über Einzelheiten könne er heute nicht abgeben. Gegen die Beschränkung der freien Holzeinfuhr seitens der Grenzindustrie hätten z. B. viele seiner Parteigenossen erhebliche Bedenken. Die gegen den Honigzoll vorgebrachten Bedenken könne er dagegen nicht anerkennen, er müsse denselben befeuern. Was den Quebrachholzzoll betreffe, so müsse etwas geschehen, um unsere kleinen Gerbereien vor der Aufsaugung durch die großen zu schützen.

Abg. Frhr. von Stumm (Reichsp.) kann sich der Auffassung nicht anschließen, daß die Eisenhüttenwälder mehr durch die Einfuhr von Eisenlohe aus Oesterreich und Frankreich leiden, als unter der des Quebrachholzes. Letztere habe den Preisdruck bewirkt. Die von ihm an den russischen Handelsvertrag geknüpften Voraussetzungen seien vollständig eingetroffen.

Abg. Dr. Hamacher (nail.) tritt für den Zoll auf Baumwollensamend ein, das den übrigen zur Fabrikation von Spielzeug verwendeten Rohprodukten gegenüber bis jetzt ungerechtfertigt bevorzugt gewesen sei. Zum Ausgleich könnte man vielleicht auch die höheren Zölle auf sonstige Spielzeuge ermäßigen oder aufheben. Aber damit würde das Reich auf eine Einnahmequelle verzichten und das dürfte es angesichts der mangelhaften Finanzlage nicht.

Abg. Wilsperger (Centr.) empfiehlt die Einführung eines Quebrachholzzolls.

Abg. Moeller (nail.) weist gegenüber den Behauptungen des Grafen Kanitz auf eine ganze Reihe von Positionen hin, bei denen der Export nach Russland unter der Herrschaft des russischen Handelsvertrages ganz erheblich zugenommen habe, namentlich bei Eisen, Maschinen, Leder, Papier, Anilin, Möbeln, Posamenten, Sammet, Galanteriewaren.

Abg. Graf Kanitz giebt zu, daß die russische Landwirtschaft mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage nicht zufrieden sei, weil sich ihre Hoffnungen nicht erfüllt hätten. Dasselbe sei aber bei der österreichischen Landwirtschaft. Der Grund dafür liege in der Ausdehnung der Weizenkultivierung auf Amerika, das jetzt in erster Linie bei uns importiere. Einzelne Industrien hätten gewiß Vortheile von dem russischen Verträge gehabt, aber die Lage unserer Industrie im Allgemeinen sei durch denselben doch nicht besser geworden. Das habe er sagen wollen, als er von der Wirkung des Handelsvertrages gesprochen.

Abg. Burm (Soc.) hält dem Abgeordneten Fudangel vor, in einer Versammlung von Gerberei-Interessenten habe ein Oberförster geäußert, die deutschen Eisenhüttenwälder könnten einen höheren Ertrag liefern, wenn die Besitzer nicht so sehr das gemüthlichste Leben liebten. Damit sei doch von sachverständiger Seite zugegeben, daß sie an ihrer schlechten Lage selbst mit schuld seien.

Damit schließt die Diskussion. Die Vorlage wird an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr. (Innenschiffahrt- und Flößerei-Gesetz.)

Schluß 6 1/2 Uhr.

Locales.

* **Wiesbaden, 25. Januar.**

* **Personalmeldungen.** Herr Landgerichtsrath Schmitt von Newied ist zum Landgerichtsdirektor in Limburg ernannt. — Herr Amtsgerichtsrath Strieberg zu Wiesbaden ist nach mehr als 50jähriger Dienstzeit auf sein Ansuchen zum 1. April d. J. in Ruhestand versetzt worden. — Der seither bei dem Katasteramt zu St. Goarshausen beschäftigte Hilfsarbeiter Johann Fischbach ist vom 1. April d. J. ab zum Hilfsgeometer bei der hiesigen Katasterverwaltung bestellt worden.

* **Verkehrsnotiz.** Das Kgl. Eisenbahnbetriebsamt Wiesbaden macht Folgendes bekannt: Vom 25. Januar d. J. ab wird ein Schnellzug 116a mit I. und II. Klasse von Wiesbaden nach Kassel zum Anschluß an den Schnellzug D 116 wie folgt abgelassen: Von Wiesbaden ab 6 44 Nachm. In Kassel an 6 56 Nachm. Reisende, welche weiterreisen, können in den um 7 20 Nachm. ab Kassel nach Frankfurt a. M. gehenden Schnellzug D 116 übertreten.

* **Eine Neuordnung des Zeitartenwesens** steht, wie es heißt, zum 1. April auf den preussischen Staatsbahnen bevor. Zeitarten mit längerer Gültigkeitsdauer als 1 Monat dürfen daher von gedachtem Zeitpunkt ab nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

* **Offene Lehrstellen.** Die Lehrstelle zu Eismertsh, Kreis Dill, mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte soll bis zu 1. April d. J. anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 15. Febr. l. J. durch die Herren Kreis-Schulinspektoren an die Kgl. Regierung zu richten. — Mit Beginn des Sommersemesters ist an der Volksschule zu Höchst eine neu zu errichtende evangelische Lehrstelle zu besetzen. Bewerber, welche das zweite Examen abgelegt, haben ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen (letztere in Original- oder beglaubigter Abschrift) bis zum 16. Febr. l. J. an die städtische Schuldeputation in Höchst einzureichen.

* **Im Saale der Gewerbeschule** findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am Sonntag, den 27. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr, im Anschluß an den üblichen Schülerr Gottesdienst, ein Festaktus (Gesang, Deklamationen, Feste etc.) statt und sind die Eltern und Lehrmeister der Schüler, sowie Freunde der Anstalt hierzu eingeladen.

* **Kaiserfeier.** Im großen Saale des evang. Vereinshauses findet Sonntag den 27. Jan. Abends 8 Uhr eine Kaiser-Geburts-

gespielt mit Ansprachen und Deklamationen statt. Jedermann hat freien Zutritt.

— Todesfall. Der Rgl. Oberstleutnant a. D. Carl von Solbach ist, 61 Jahre alt, gestorben.

— Wiesbadener Kanalisation. Im Anschluß an unseren gestrigen kurzen Bericht über die Gestaltung der Wiesbadener Kanalisation theilen wir nachstehend kurz den wesentlichen Inhalt des von Herrn Oberingenieur Briz ausgearbeiteten Gutachtens mit: Aus der übersichtlichen Zusammenstellung der einzelnen Kostenanschläge ergibt sich, daß die Kosten der Leitung des Kanalwassers nach der Reithergau nebst Kläranlage daselbst, einschließlich Einkäufen und Entschädigungen, bei den verschiedenen möglichen Linien für die die Betrachtung der Frage, ob das Reithergau-Projekt gegenüber dem Projekt, welches die Kläranlage an der Spelmühle belassen und vervollkommen will, als durchschnittlich die gleichen, und zwar die Gesamtkosten zu 1,200,000 Mark, darunter die Baukosten zu 790,000 Mk., angenommen werden können. Die Kosten des zweiten genannten Projektes betragen 900,000 Mk., davon 458,000 Mk. Baukosten. Der Vergleich dieser Zahlen ist noch nicht entscheidend; zunächst sind die beiderseitigen Betriebskosten noch in Betracht zu ziehen. Es stehen sich dann die folgenden Gesamtkosten gegenüber: 1. Projekt Spelmühle 1,050,000 Mk., 2. Projekt Reithergau 1,100,000 Mk. Bei einer Summe von über eine Million Mark haben fünfzigtausend Mark umföweniger eine ausschlaggebende Bedeutung, weil an und für sich in dieser Ueberschlagsumme Schwankungen bis zu fünfzigtausend Mark als möglich und zulässig erklärt werden müssen. Es kann also für die folgenden Betrachtungen angenommen werden, daß die Vergleichskosten beider Projekte sich auf dieselbe Summe von im Mittel 1,075,000 Mk. belaufen werden. Der Kostenpunkt spielt demgemäß nicht die entscheidende Rolle bei der Wahl der Projekte. Entscheidend sind einzig und allein hygienische und praktische Gründe. Es muß, die beiden völlig ausgeführten Projekte mit einander verglichen, die Entscheidung zu Gunsten des Projektes Reithergau ausfallen. Ist die Entscheidung zu Gunsten des Reithergau-Projektes gefallen, so handelt es sich noch um die Frage, welcher Weg ist für den Hauptkanal von der Kaffeler Chaussee zur Au zu wählen? Derjenige durch den der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörigen Mühlgraben der Salz- und Kurfürstengraben, oder der durch die Armentub-Chaussee in Betrieb. Mit Rücksicht auf die vielerlei Schwierigkeiten, deren die Stadtgemeinde Wiesbaden nach neueren Erfahrungen beim Durchgang durch Dierich seitens der Stadtgemeinde Dierich sowohl als auch seitens der Großherzoglich Luxemburgischen Finanzverwaltung gewärtig sein muß, ist der erstgenannten Kanallinie der Vorzug zu geben. Dieses Projekt, dessen zunächstige und baldige Ausführung auf Grund fortgesetzter eingehender Untersuchungen und Studien und auch um deswillen dringend empfohlen wird, weil für die Genehmigung zu seiner baldigen Ausführung am ehesten die Majorität in den städtischen Kollegien zu gewinnen sein wird, würde eine Gesamtausgabe von 935,000 Mk. beanspruchen, das ist rund 300,000 Mark weniger, als wenn die Kläranlage sofort nach der Reithergau verlegt würde. Die Betriebskosten der Kläranlage würden 45,000 Mk. oder pro Kopf 62 Pfennig betragen. Sollten sich die Gemeinde-Kollegien nicht entschließen können, dem Projekt in dem empfohlenen Umfang ungesäumt näher zu treten und zunächst noch eine eingehende und länger dauernde Prüfung mit Rücksicht darauf hin eintreten lassen wollen, daß durch eins der angebotenen Klärungs-systeme von Bruch oder Rutsch die Frage der definitiven Gestaltung sich zu Gunsten eines einfachen Ablauf-Kanals nach dem Rhein ohne Erweiterung der Reithergau verschieben könne, was aber von vorn herein unwahrscheinlich sei, so sei unter allen Umständen die Erweiterung der Mühlgräben schnellstens durchzuführen, damit wenigstens die mühseligen Mühlgräben beseitigt werden könnten, ferner die Korrektur des Flutgrabens alsbald in Angriff genommen und das Kanalwasser in gutem Gefälle auf dem kürzesten Wege und die schnellste Weise dem Rheine zugeführt werden könne. Ohne Ausführung wenigstens dieses Theil-Projektes, welches einschließlich der Wässerwerkung und sonstigen Entschädigungen nicht über rund 270,000 Mark kommen würde, könne für den künftigen Zustand der Dinge eine Verantwortung nicht mehr übernommen werden.

— In dem Firmen-Register ist unter Nr. 16. Januar bei der unter Nr. 1133 eingetragenen Firma „Adolph Wirth“ zu Wiesbaden vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann Friedrich Laupus zu Wiesbaden übergegangen ist, welcher es unter der Firma „Adolph Wirth Nachf. Fr. Laupus“ fortsetzt. Demzufolge ist die Firma Adolph Wirth unter Nr. 1133 gelöscht und das Handelsgeschäft unter Nr. 1164 des Firmen-Registers auf den Namen des heutigen Inhabers unter der Firma Adolph Wirth Nachf. Fr. Laupus neu eingetragen worden.

— Vortrag. Im „Kaufmännischen Verein“ hielt gestern Abend Herr Bantier P. Straßburger einen interessanten Vortrag über „Neues in der Währungsfrage.“ Unter Währung versteht man bekanntlich die von einem Staate gesetzlich festgesetzte Geldsorte, welche Hauptzahlungsmittel in und von allen Kassen in jedem Betrage angenommen werden muß. Der Staat ist verpflichtet, für Private auf deren Kosten die betr. Geldsorte in jeder gewünschten Höhe auszugeben, wofür er nur die Prägungskosten berechnet. So hat z. B. in Deutschland, daß die Goldwährung besteht, jeder Privatmann das Recht, sich auf seine Kosten eine unbeschränkte Zahl Goldmünzen prägen zu lassen. Bei Einführung einer Doppelwährung, wie solche von den Bimetallisten angestrebt wird, würde das Verhältniß zwischen beiden Metallen gesetzlich geregelt werden müssen: der Marktpreis richtet sich jedoch nicht nach den Feststellungen eines Staates, sondern ist fortwährenden Schwankungen unterworfen. Fällt nun der Preis eines Edelmetalles, wie dies seither beim Silber in so bedeutendem Maße der Fall war, so dirigieren die Produzenten ihre gesamte Produktion nach demjenigen Lande, welches die betr. Währung führt. Eine Vermehrung des einen Metalls muß dessen Entwerthung und eine Steigerung des andern herbeiführen. Bei einer Doppelwährung würde Deutschland damit mit Silbergeld überhäuft, daß dessen ausländischer Wechselkurs schwer in Mitleidenhaft gezogen würde. Ein Beispiel hierzu bietet Indien, das die Silberwährung besitzt. Die Prägung von Silbermünzen für Private nahm dort solche Dimensionen an, daß sich die Regierung veranlaßt sah, dieselbe einzustellen. Diese Maßnahme, sowie das Mißgelingen der amerikanischen Währungsaktion sind zwei der bedeutendsten neueren Ereignisse auf dem Gebiet der Währungsfrage, und bestärken die Wichtigkeit des von den Anhängern der Goldwährung vertretenen Standpunktes. Die Behauptung der Bimetallisten, es sei nicht genug Gold für etwaige Ereignisse vorhanden, werde durch das Beispiel Frankreichs widerlegt. Die Noten der Bank von Frankreich

hätten selbst 1870 nur wenig — 2—3% — an ihrem Werthe einbüßt, da man das Vertrauen hatte, dieselben würden nach dem Kriege zu ihrem entsprechenden Werthe eingelöst, was auch wirklich geschah; ebenso besitze Deutschland an den in Gold zahlbaren ausländischen Papieren, besonders in amerikanischen, für alle Eventualitäten eine genügende Reserve. Unsere Goldwährung habe sich seither so gut bewährt, daß für uns kein Grund zur Klage vorhanden sei. Der verminderte Export einiger Industrieller nach in Silber zahlenden Ländern sei kein Grund, ein ganzes bewährtes System umzuwerfen; ein Land, das seine Gläubiger in Gold befriedige, stünde auf der höchsten Stufe der Weltwirtschaft. Das Silber solle für uns nicht mehr als eine Marktwaare darstellen. Zum Schluß kam Redner noch auf den event. Frieden zwischen China und Japan zu sprechen. Wird China seine Kriegskosten in Gold oder Silber zahlen? Ist die Frage, welche gegenwärtig die interessirte Kreise beschäftigt. Jedenfalls wird bei dem enormen Gelddarfst beider Länder eine Steigerung des Silberpreises in nächster Zeit eintreten. Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen des Vortragenden.

Der Herren-Abend des Carneval-Vereins „Narval“, der morgen, Samstag, den 26. d. M., Abends 9 Uhr 11 Minuten beginnt, verspricht in der That großartig zu werden, da außer bedeutenden hiesigen und auswärtigen Künstlern, sowie dem Biertröge der Besuch des Mainzer Carneval- u. Darmstädter Carneval-Vereins Narvala angemeldet ist.

Der Verein der anständigen Kellner dahier, welcher wie alljährlich, auch dieses Jahr seine Familien-Veranstaltung zur Carnevalszeit abhält, wird dieses Jahr seine Feier, bestehend in einer carnevalistischen Sitzung mit Ball, am Mittwoch, den 20. Februar, Abends, im Römersaal, abhalten. Jeder muß bis zum 1. Vorträge bis zum 10. Februar bei Herrn Jos. Engel, Gustav Adolfsstraße 11, eingereicht sein. Alles Nähere noch durch Annonce in dieser Zeitung.

Ein heiteres Stückchen macht in einem Orte unserer Umgebung gegenwärtig die Runde. Ein dort anständiger, armer, aber mit Kindern reich gesegneter Arbeiter war, so schreibt der „M. A.“, nach und nach bei einem Handelsmann so tief in Schulden gerathen, daß an die Rückzahlung des Geldes kaum mehr gedacht werden konnte, zumal der Gerichtsvollzieher bereits vergeblich in der Befragung des Schuldners nach einem Pfandobjekt gesucht hatte. Ausger von einem solchen, welcher ihm gefällig nicht genommen werden durfte, besaß der Arme nichts. Dies ärgerte den Gläubiger und er sann auf eine List, wie er in den Besitz der Kuh kommen könne. Vor wenigen Tagen erschien er nun bei seinem Schuldner, befehlte eine herliche Theilnahme mit dessen Roth und bot ihm schließlich eine frisch-milchende Kuh als Geschenk an, damit wenigstens die Kinder mit Milch versorgt wären. Dankbar nahm der Arbeiter das Geschenk nach kurzem Sträuben an, obgleich er sich eine solche Menschenfreundlichkeit von seinem Gläubiger nicht recht erklären konnte. Inzwischen hatte aber der Handelsmann nichts Eiligeres zu thun gehabt, als den Gerichtsvollzieher zu benachrichtigen, daß die nunmehr für seinen Schuldner endgültig gewordene Kuh gepfändet werden könne. Am folgenden Morgen war auch der Mann des Gesetzes pünktlich zur Stelle, mußte aber sammt dem mitgekommenen Gläubiger unrichtigere Sachverhalte abhören, weil der Arbeiter die Kuh bereits am Abend vorher geschlachtet und auch schon größtentheils mit den Seinen verzehrt hatte.

§ Holzpreise. Bei der am Mittwoch im Stadtwaldbistricte „Langenberg“ abgehaltenen Holzversteigerung wurden als Durchschnittspreise erzielt: für den Raummeter buchenes Brühlholz 4 M. 12 Pf., für das Hundert buchenes Weilen 11 M. 72 Pf.

§ Immobilien-Versteigerung. Heute Vormittag wurden die dem Obsthändler Herrn Mathias Mohr dahier zugehörigen Immobilien, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Kniestock, einem zweistöckigen Anbau, zweistöckigem Seitenbau mit Kniestock nebst Hofraum, belegen in der Ludwigstraße No. 18, sowie eine Straßengasse von 36 Q.-M., bestimmt zur Bergabtragung der obigen Hofstätte, zusammen 20,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude zwangsweise öffentlich versteigert. Höchstbietender blieb Herr Christian Weber Sr hier mit 15,010 Mk.

+ Kaiser-Panorama. Die erwarteten „Schlachtfelder“ aus 1870/71 sind nunmehr eingetroffen und von heute ab aufgestellt. Ein Besuch des Panoramas bietet daher namentlich jetzt des Interessanten viel und dürfte sehr zu empfehlen sein.

§ Unfall. Gestern Mittag blieb ein, einem hiesigen Fuhrmann gehöriges, Pferd, an der Ecke der Wilhelm- und Rheinstraße mit dem Eisen des rechten Vorderfußes in der Seitenrinne des Dampfstraßenbahngeleises stecken und kam zu Fall. Erst nachdem dem Thiere das Fußseil abgerissen war, konnte dasselbe seinen Weg fortsetzen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Königliche Schauspiele. 24. Jan. Faust. Große romantische Oper in 5 Akten. Musik von J. Gounod. Fräulein Macrott vom Stadttheater in Elberfeld als Gast in der Rolle der „Margarethe“. Frä. Macrott ist nach dem Eindruck zu schließen, den sie gestern im Ganzen hier mit ihrem ersten Gastspiel gemacht hat, eine schauspielerisch wie gefanglich unsterblich sehr talentierte junge Künstlerin. Allerdings wurden gestern noch Darstellung sowie Gesang vielfach durch Befangenheit und nervöse Aufregung beeinflusst, was sich besonders im 3. Akte, dem musikalisch schönsten und reizvollsten Theile des ganzen Werkes bemerkbar machte. Der Eindruck desselben wurde in der That wesentlich geschwächt, weil eben die Sängerin nicht mit ihrem ganzen künstlerischen Vermögen für ihre Aufgabe eingetreten im Stande war. Was die junge Dame aber trotzdem bot, berechtigt zu der Hoffnung, daß sie als dramatische Künstlerin entschieden eine Zukunft vor sich hat. Ihr Spiel ist gravis, lebendig und auch voller dramatischer Lebendigkeit, ihr Gesang weich, einschmeichelnd und von Wärme und Innigkeit befeuert. Das Organ erschien gestern keineswegs groß, aber für das hiesige Königl. Theater ausreichend. Frä. Macrott besitzt vor allen Dingen ein sehr hübsches piano, welches sie effektiv anzuwenden versteht, außerdem ist ihr nachzuräumen, daß ihr Vortrag sich von jeder Uebertreibung fern hält. Tiefe und Höhe der Stimme zeigten sich in ausreichendem Maße vorhanden, doch kam die Mittellage nicht recht zum Geltung. Die folgenden Gastdarstellungen der Künstlerin werden uns ein bestimmtes Urtheil ermöglichen. Ihre Darstellung fand vielfachen Beifall beim Publikum. Den „Siebel“ gab Frau W. A. Kraspe in dieser Vorstellung zum ersten Male und zwar sehr hübsch und ansprechend, namentlich verdient ihr lebendiges, charakteristisches Spiel hervorgehoben zu werden. Die übrige Besetzung bot keine Veranlassung zu weiteren Bemerkungen, denn auch Herr Kraus ist uns als „Faust“ von früher her ein alter Bekannter, der gestern ganz brillant bei Stimme war und seine schönen Töne wieder in das Haus hineinzuschmettern im Stande war, daß

man seine helle Freude daran haben konnte; auch muß bemerkt werden, daß sein Spiel in dieser Rolle sich im Vergleich zu früheren Jahren entschieden vervollkommen hat. Lobende Erwähnung verdienen Frä. Brodman als „Martha“, Herr Müller als „Valentin“ und Herr Ruffert, dessen Organ gestern schön und ausgiebiger klang als lange Zeit zuvor als „Mephistopheles“. Ausstattung, Costümierung und Inszenierung waren wieder nicht nur brillant, sondern auch in allen Akten durchaus charakteristisch und zutreffend. Nach der Walpurgisnachtszene wurde Herr Maschinenmeister Schmidt gerufen. Die Aufführung, welche vor vollem Hause stattfand, war auch in musikalischer Hinsicht eine schöne, durchaus abgerundete. Die Leitung lag in den Händen der Herren Rebeck und Dornowag.

— Wiesbaden, 24. Jan. Die Aufführung der Paul v. Schönthan'schen Posse: „Der Raub der Sabinerinnen“ bot Herr Anton Dreher bei seinem letzten diesjährigen Auftreten noch einmal Gelegenheit, seine virtuose Meisterschaft in der Darstellung komischer Dialektrollen zu zeigen. Der „Theaterdirektor“ Striese, wie er ihn darstellte, ist wirklich eine so urkomisch durchgeführte Partei, daß man sich eine wirksamere Verkörperung desselben nicht wohl denken kann. Die Scene, da er von der verunglückten Erstaufführung des Raubes der Sabinerinnen dem Professor Bericht erstattet und erzählt, daß er nach dem ersten niedergeschrieenen Akt einfach den Schluß von „Hafemanns Töchter“ weitergespielt habe und die Scene, in der sich der Schmierendirektor in seinem „klassischen“ Theaterkostüm der Frau Professorin präsentiert, waren von geradezu überwältigendem Humor und das Publikum wurde nicht müde, dafür immer von neuem Beifall und Hervorrufe zu spenden. Unsere einheimischen Künstler unterstützten den Gast aufs Beste, namentlich boten Herr Köchy als Prof. Gollwitz und Frau Possin-Lipold sehr warm empfundene Leistungen dar.

— Residenz-Theater. Anlaßlich des großen Erfolges, welchen die Lokalposse „Wiesbadener Leben“ wiederum bei der letzten Aufführung hatte, findet noch eine Wiederholung statt.

Der Eisenbahnzusammenstoß bei Vörsbach vor Gericht.

□ Wiesbaden, 25. Januar. Der am 15. August v. J. bei Vörsbach i. L. stattgehabte Eisenbahnzusammenstoß bildete den Gegenstand der gerichtlichen Verhandlung in der heutigen Strafkammerung. Angeklagt ist der Locomotivführer Georg Sudfall aus Niederrad, 36 Jahre alt, verheiratet, wegen Gefährdung eines Eisenbahnverkehrs. Zur heutigen Verhandlung sind 14 Zeugen, dazu als Sachverständiger der Eisenbahndirector Wagner aus Wiesbaden geladen. Die Anklage führt folgendes aus: Am Abend des 15. August 1884 stieß der Personenzug Nr. 354 der Hess. Ludwigsbahn auf der Fahrt von Eppstein nach Vörsbach mit der ihm entgegenkommenden leeren Maschine Nr. 171 zusammen, welche von dem Angeklagten geführt wurde. In Folge dieses Zusammenstoßes wurden 4 Personen, darunter der Angeklagte, schwer und zehn Personen leicht verletzt. Auch entstand ein Materialschaden von etwa 2000 Mk. Der Unfall trug sich in folgender Weise zu: Der Angeklagte wurde am Nachmittage des 15. August von dem Bezirksingenieur Weiß in Frankfurt beauftragt, die Maschine des Zuges Nr. 346 von Frankfurt nach Niederraden zurückzuführen, und am nächsten Tage einen Fahrplan festzustellen, nach dem die letzte Maschine in Griesheim mit Güterzug 676, in Höchst mit Zug 352 und in Vörsbach mit Zug 354 zu kreuzen hatte. Die Maschine 171 sollte dabei in Griesheim 9^h bis 9^h 10^{min}, in Höchst 9^h 10^{min} bis 9^h 15^{min} und in Vörsbach 9^h 15^{min} bis 9^h 20^{min} halten. Um 8 Uhr wurde dieser Fahrplan durch Depeche den Stationen mitgeteilt und dem Angeklagten rechtzeitig übergeben. Die erste Kreuzung in Griesheim wurde richtig eingeleitet, bei der zweiten war er im Begriff durchzufahren, wurde aber von dem Stationsvorsteher Dabicht daran verhindert, und nochmals auf die Kreuzung in Vörsbach aufmerksam gemacht, obgleich dies nicht nöthig war, da der Angeklagte einen Fahrplan besaß. Obwohl es seine Pflicht gewesen wäre, seinen Feiger von dem Plan in Kenntniß zu setzen, hatte er dies nicht gethan. Von Höchst ab fuhr die Locomotive mit Schnellzugsgeschwindigkeit. In Vörsbach wurde nicht angehalten, und es gelang weder dem Stationsablenker Leichter, der dort vertretungsweise den Stationsdienst versah, noch dem Weichenwärter, der an der Ausfahrtsweiche der Station Vörsbach, nach Eppstein zu, stand, noch auch einem Patrouilleur, der sich auf der Strecke befand, das Maschinenpersonal aufmerksam zu machen und dasselbe zum Halten zu veranlassen. Der Stationsbeamte in Vörsbach hatte, nachdem um 9^h 15^{min} wegen der leeren Maschine in Höchst vor dem 9^h 20^{min} die Maschine vorgeläutet war, die Einfahrt für dieselbe freigegeben; wegen des Zuges 354 hatte Eppstein schon 9^h 15^{min} vorgefragt und das Vorläuten desselben war etwa 9^h 15^{min} erfolgt. Hierauf war der Stationsbeamte in sein Bureau gegangen. Als er kurz darauf das Signal der sich nähernden Maschine vernahm, trat er heraus, um das Einfahrtssignal für die Maschine zu geben, da er dachte, die Maschine werde halten. Als diese aber mit vollem Dampf, ohne daß man auf sein Winken achtete, vorbeifuhr, telegraphirte er sofort nach Eppstein, um womöglich den Zug 354 dort zurückzuhalten; zu spät, denn der Zug war bereits von Eppstein abgegangen. Der bei der Ausfahrtsweiche nach Eppstein ein zu stehende Weichenwärter suchte ebenfalls durch Rufen und Winken das Halten der Locomotive ebenfalls zu veranlassen. Dann, als ihm dies nicht gelang, warf er die zu veranlassende dort befindlichen Wegkreuzung zu und lief nach Barriere der dort gestellte war, daß der von Eppstein kommende Zug auf das Ausweichgeleise geführt wurde, nicht aber so, um einen auf dem andern Geleise von Vörsbach kommenden Zug durchzulassen. Aber noch ehe er die Weiche erteilte, wurde sie von der Maschine aufgeschnitten und diese fuhr mit voller Kraft weiter. Der Zug 3.4 war um 9^h 20^{min} Abends mit 7 Min. Verspätung von Eppstein abgegangen worden. Da die Bahnlinie zwischen Vörsbach und Eppstein mehrere starke Curven in durchschnittenem Gelände beschreibt, bemerkte der Locomotivführer auf Zug 354, welcher mit gewöhnlicher Geschwindigkeit fuhr, erst zu spät die mit vollem Dampf entgegenkommende Maschine 171. Zwar konnte er noch Signal geben, und die Rarpenbremsen in Bewegung setzen, auch Gegenampf geben, dann aber rannte die Maschine, ehe noch der Zug 354 völlig zum Stehen gekommen war, in voller Fahrt mit ihrem Tender, den sie vor sich her schob, gegen Zug 354, so daß sie zurücksprang. Wurde der Zug bleiben im Geleise stehen. Bei dem Anpralle wurde der Angeklagte auf die Köpfe geworfen und ebenso wie sein Feiger schwer verletzt. Der Locomotivführer von Zug 354 wurde auf den Bahnkörper geschleudert und leicht verletzt, ebenso der

zugführer, der im Kabinett des Reichswagens unter die Bank geschlüpft wurde. In den hinter dem Reichswagen laufenden Wagen 2. Klasse war der Wagen 1. und 2. Klasse eingedrungen, und hatte die beiden letzten Abtheile des ersten genannten Wagens stark beschädigt. Kondukteur Ruhn, der an einem derselben mit Vitreobildern beschäftigt war, wurde eingeklemmt und leicht verletzt. Eine Insassin des Abtheils, Frau Kramer aus Frankfurt, aber schwer verletzt. Ferner wurde ein junger Mann Namens Schneider aus Frankfurt schwer verletzt, indem er eine Gehirnerschütterung davontrug. Zwei Arbeiter aus Rumburg kamen mit leichten Verletzungen davon, der Wagenwärter Meier und 4 Passagiere erlitten leichte Verletzungen. Der Angeklagte hatte am Nachmittage zwischen 5 und 7 Uhr zu Niederhausen 4 Glas Kesselwein und 1 Glas Bier getrunken, und hat in dem schlafigen Zustande, in den er durch den Genuß dieser Getränke versetzt war, verabsäumt, in Lorschbach zu halten. Ferner wird als strafschärfendes angenommen, daß er seinem Heizer den Fahrplan nicht mittheilte. Der Angeklagte gibt an, ihm sei nach dem Verlassen der Station Höchst so unwohl geworden, daß er zur Handhabung der Maschine unfähig gewesen sei, auch sei er bei dem Zusammenstoß ohnmächtig gewesen. Am 16. und an den vorhergehenden Tagen habe er zuviel Dienst gehabt, weshalb er auch am Tage des Unfalls kein Abendessen zu sich nehmen konnte. Der Dienst des Angeklagten bestand in Rangirungsdienst. Am 11. August hatte er Dienst von 6 Uhr Abds. bis 6 Uhr Morgens, Pause von 1—3 Uhr, am 12. ebenfalls, am 13. und 14. von 6 Uhr Abds. bis 6 Uhr Morgens. Am 15. August hatte er von 1 Uhr Nachmittags an Reservendienst. Während desselben hatte er von 3 Uhr 5 Min. bis 4 Uhr 18 Min. nach Niederhausen zu fahren und von 7 Uhr 8 Min. bis 8 Uhr 12 Min. nach Frankfurt zurück. In Niederhausen hatte er von 4 Uhr 18 Min. bis 7 Uhr 8 Min. Ruhe. Um 8 Uhr 55 Min. hatte er die leere Maschine Nr. 171 von Frankfurt nach Niederhausen zurückzuführen. Da dieser Dienst nicht außergewöhnlich stark erscheint, ist die Angabe des Angeklagten, er sei vor Erschöpfung ohnmächtig geworden, unglaubwürdig. Das Verfehlen des Angeklagten wird erlitten, 1. in dem Genuße zu vieler geistigen Getränke, wodurch er in einen schlafigen Zustand versetzt wurde, 2. in dem Umstande, daß er dem Heizer Loh den Fahrplan nicht mittheilte und 3., daß er die Warnung des Stationsvorstehers in Höchst nicht beachtete. (Schluß folgt).

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 25. Jan. Mittags. Der „Vorwärts“ veröffentlicht heute wieder einen geheimen Erlaß, aus welchem zwar nicht ersichtlich ist, von welcher Behörde er stammt und an wen er gerichtet ist, aus dem aber hervorgeht, daß er von dem Oberpräsidenten an die Landräthe des betr. Regierungsbezirkes adressiert ist. In diesem Erlasse fordert der betr. Regierungsbeamte die unterstehenden Behörde auf, ihm über die Bestrebungen des im letzten Jahre gegründeten Verbandes der Polen Deutschlands eingehend Bericht zu erstatten.

Paris, 25. Januar, Mittags. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte Goblet mit der Bildung des Kabinetts betraut werden.

Paris, 25. Januar. Die Bildung eines Konzentrations-Ministeriums unter Ribot ist wahrscheinlich und wird von den Parlamentsmitgliedern fast aller Parteien eifrig besprochen.

Rom, 25. Januar, Mittags. Der ehemalige Vizekönig Reymann ist zum bevollmächtigten Minister und Hauptmann erster Klasse ernannt und der Regierung zur Verfügung gestellt worden.

London, 25. Jan. Mittags. Sämtliche Blätter veröffentlichen sympathische Nachrufe über Churchill, obwohl er noch so jung war, es doch zu einer großen Berühmtheit gebracht habe. Sein Tod sei für England ein schmerzlicher Verlust.

Petersburg, 25. Januar. Der Zustand des Ministers von Giers ist noch immer äußerst bedenklich. Giers wird seine Thätigkeit jedenfalls nicht wieder aufnehmen.

Madrid, 25. Jan. Mittags. Die Presse bespricht eingehend die Anwesenheit der verschiedenen Ordensmitglieder bei dem Hofeste, was seit 60 Jahren nicht mehr vorgekommen sei.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Königl. Schauspiel: Abds. 7 Uhr: Hänsel u. Gretel (Ab. C.).
Curhaus: Nachm. 4 Uhr: Conc. Abends 8 Uhr: Fest-Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Wiesbadener Leben.
Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Specialität-Vorstellung.
Kaiserpanorama: Schlachtenbilder 1870/71.
Gesellschaft Kladderatsch: 7 Uhr 77 Min.: Sitzung.
Krieger u. Militär-Verein: Abds. 8 1/2 Uhr: Vorfeier zu Kaiser's Geburtstag.
Unif. Krieger u. Militär-Verein: Abds. 8 Uhr: Vorfeier zu Kaiser's Geburtstag.
Wiesb. Beamten-Verein: Abds. 9 Uhr: Commers z. Feier des Kaisers Geburtstag.
Wiesbad. Militär-Verein: Abds. 8 Uhr: Concert u. Abend-Unterhaltung.
Gesellschaft Fideles: Abds. 9 Uhr: Gesell. Zusammenkunft.
Carneval-Verein „Narrrhalla“: Abds. 9 Uhr 11 Min.: 2. Herren-Sitzung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 27. Januar, 3. n. Epiphanias.
(Kaisers Geburtstag.)
Verg. Kirche:
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Grein. Hauptgottesd. 10 Uhr: Herr Pfr. Besenmeyer. Abds. 6 Uhr: Hr. Hilfspr. König.
Amiswoche: Taufen und Trauungen: Herr Hilfspr. König. Beerdigungen: Hr. Pfr. Besenmeyer.
Martilische:
Militärgottesd. 8 1/2 Uhr: Herr Pfr. Runge. Festgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Videl. Abends. 6 Uhr: Hr. Pfr. Jäger. Amiswoche: Hr. Pfr. Jemendorf. Sämtliche Amtshandlungen.
Die Gottesdienst-Ordnung der Marktkirche für das laufende Quartal ist bei dem Küster a. d. Pfg. pro Stück zu haben.
Kirkliche:
Jugendg. 8 1/2 Uhr: Hr. Hilfspr. Hilfs. Hauptg. 10 Uhr: Herr Pfr. Friedrich. Abds. 6 Uhr: Hr. Pfr. Lieber.
Neulirchengemeinde: Amiswoche: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Hr. Pfr. Lieber.
Jungfrauen-Verein der Neulirchengemeinde: Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen, Jahnstraße 16.
Militärgemeinde: Bibelstunde Dienstag, den 29. Jan., Abends 6 Uhr, in der Aula der Oberschule (Oranienstr. 7). Herr Div.-Pfr. Runge.
Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.
Sonntagsschule: vorm. 11 1/2 Uhr.
Kaiser-Geburtsdagfeier: Abends 8 Uhr.
Bibelstunde: Montag 10 Uhr.
Bibelbund: Freitag 8 1/2 Uhr.
(Schluß des Kirchenzettels folgt morgen.)

A. Rödelheimer

empfehlte Bettbrette, Marquisendresse, Koffhaare, Pflanzenbäume, geschlumpfte Wolle, Bindfaden und alle sonstigen Polsterartikel zu sehr billigen Preisen. A. Rödelheimer.

M. 860
Mein herzlichster Wunsch mehr zu erfahren und bitte Adresse unter obiger Chiffre an die Exp. d. Bl. zu senden. 2140

3000 Mark jährlich
garant. Verdienst für Jedermann aus jedem Stande ohne seine Stellung zu verlassen durch Ausnutzung einer freien Stunde täglich mit einer angenehmen Nebenbeschäftigung. Offert. erbeten unter C. N. postlagernd Kerbesthal. 8617

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 26. Januar 1895. 23. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement C.
Hänsel und Gretel.
Märchenpiel in drei Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.
Peter, Befehlshaber Herr Müller.
Gertrud, sein Weib Frä. Baumgartner.
Hänsel Frä. Brodmann.
Gretel Frä. Nanci.
Die Knusperberge Frau Wanda-Krafft.
Sandmännchen Frä. Stengl.
Vor dem zweiten Bilde:
„Der Regenritt“, für großes Orchester.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr. — Einfache Preise.
Sonntag, den 27. Januar 1895. 24. Vorstellung.
19. Vorstellung im Abonnement C.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs:
Bohngrin.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 26. Januar 1895. 103. Abonnement-Vorstellung. Drogenbilletts gültig. Wiesbadener Leben. Lokalpötte in vier Akten nach Eischel Schreyers Hamburger Fährten, von Curt Kraak.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und I. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Kaiserpanorama

7 Delaspeestrasse 7.
Von heute an: III. Chelus: Erinnerungen
Feldzug 1870/71.
Hochinteressant mit vielen Schlachtenbildern.
Programme an der Kasse gratis. 4600

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 25. Januar 1895.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere. 4. Reichsanleihe . . . 105,85 3 1/2 do. . . 105,00 3 do. . . 97,90 4. Preuss. Consols . . 105,70 3 1/2 do. . . 104,80 3 do. . . 98,70 5. Griechen . . . 80,70 5. Ital. Rente . . . 86,70 4. Oest. Gold-Rente . 103,10 4 1/2 Silber-Rente . . 83,10 4 1/2 Portug. Staatsanl. — 4 1/2 Tabakanal. 87,50 3. Russ. Anl. 25,90 5. Rum. v. 1881/88 . 98,60 4. do. v. 1890 . . 86,20 6. Russ. Consols . . 102,70 4. Serb. Tabakanal. . 78,40 5. Lt. B. (Nisch-Pir) 78,70 5. St.-E.-B. H.-Obl. — 4. Span. Anl. 74,80 5. Türk. Fund. . . 99,70 5. do. Zoll. . . 104,80 1. do. . . 25,20 4. Ungar. Gold-Rente 102,50 4. do. v. 1889 105,80 4. Silb. . . 85,70 5. Argentinier 1887 51,00 4. do. innere 1888 41,90 4. do. innere . . 42,20 4. Unif. Egypt. . . 106,10 4. Priv. . . 103,20 3. Mexikaner 20,50 5. do. E.-B. (Teh.) 59,90 6. do. cons. inn. St. 71,40 Stadt-Obligationen. 3 1/2 abg. Wiesbadener 101,00 3 1/2 1887 do. 102,— 4. do. 101,50 4. 1886 Lissabonn 71,90 4. Stadt Rom II/VIII 83,00	Bank-Actien. Deutsche Reichsbank . 160,20 Frankf. Bank . . 162,30 Deutsche Eff.-W.-Bank 116,20 Deutsche Vereins- . 111,80 Dresdener Bank . . 187,80 Mitteldeutsche Cred.-B. 107,00 Nationalb. f. Deutschl. 128,90 Pfalzische . . 125,40 Rhein. Credit- . . 131,30 Hypoth. . . 179,30 Württemberg. Verb. . 139,30 Oest. Creditbank . . 337,76 Bergwerke-Actien. Bochum. Bergb.-Gussst. 137,30 Concordia . . . 111,80 Dortmund Union-Pr. . 61,00 Gelsenkirchener . . 156,70 Harpener . . . 134,80 Hibernia . . . 127,20 Kaliwa, Aachensleben . 155,00 do. Westeregeln . 157,50 Riebeck, Montan . . 158,00 Ver. Kön. und Laurah. 121,70 Oesterr. Alp. Montan 77,00 Industrie-Actien. Allgem. Elektr.-Gen. . 207,00 Anglo-Cont.-Guano . 130,50 Bad. Anilin- u. Soda 395,00 Brauerel Binding . . 207,— z. Essighaus . . 72,90 z. Storch (Speier) 133,00 Cementw. Heidelberg . 139,80 Frankf. Trambahn . . 251,50 La Veloce Vorz.-Act. 95,— do. Stamm-Act. 66,40 Brauerel Elche (Kiel) — Bielefelder Maschf. . 197,00 Chem. Fabr. Griesheim 259,00 Goldenberg . . 145,— Weiler . . 214,50	D. Gold- u. silb.-Sch. 260,— Farbwerke Höchst . . 404,— Glasind. Siemens . . 183,80 Intern. Bauges. Fr.-Act. 173,50 St. . . 163,50 Elektr.-Ges. Wien 128,10 Nordd. Lloyd . . 88,60 Verein d. Oelfabriken 99,30 Zellstoff, Waldhof . . 228,50 Eisenbahn-Actien. Hess. Ludwigsbahn . 124,60 Pfalz. . . 241,30 Dux. Bodenbach . . 51,— Staatsbahn . . 333,25 Lombarden . . 87,37 Nordwestb. . . 204,— Elbthal . . . 228,50 Jura-Simplon . . 84,80 Gotthardbahn . . 184,70 Schweizer Nord-Ost . 138,— Central . . 137,— Ital. Mittelmeer . . 93,— Merid. (Adr. Netz) 125,80 Westeichener . . 58,70 sub Prince Henry . . 98,50 Eisenbahn-Obligationen. 4. Hess. Ludwigsb. . 109,80 3. do. . . 100,90 4. Pfälz. Nordb. . . 104,40 4. do. Maxbahn . 104,60 4. Elisabethst. steuerrf. 103,70 4. do. steuerrf. . 99,70 4. Kasch. Odb.-Gold 102,70 4. do. Silber . 81,60 5. Oest. Nordwestb. 111,50 5. do. Südb. (Lomb.) 103,10 3. do. . . 70,70 5. do. Staatsbahn . 103,80 4. Oest. Staatsbahn . 103,70 8. do. I.-VIII. 93,70 3. do. IX. . . 92,20	8. Oest. do. 1885 . 91,40 3. do. (Eg.-Nr.) 92,50 4. Prag Duxer . . 113,90 4. Rudolfbahn . . 82,80 3. Gar. Ital. E.-B. . 58,40 4. Mittelmeerb. stfr. 88,70 4. Stail. E.-B. stfr. . 82,90 3. Meridional . . — 4. Livornese . . . 56,— 4. Kursk. Kiow . . 102,20 4. Warschau, Wiener . 93,50 5. Anatol. E.-B.-Obl. 93,50 5. Oeste de Minas . 78,40 4. Portug. E.-B. 1886 64,50 4. do. 1889 . . 35,— 3. Salonique Monast 62,— 3. do. Const.Junct. 61,80 Pfandbriefe. 3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk. . Gotha 110. rückab. — 4. do. unkdb. b. 1904 103,70 3 1/2. do. . . — 4. Fft.H.-Bk. 1879-85 100,90 4. do. 1886-90 103,50 4. do. 14. ukb. 1900 102,30 3 1/2. do. do. . . 100,50 4. Fft.H.-Cr.-V.-Ath. . (verl. a. 100) 101,90 4. Mein. Hypoth.-Bk. . (unkdb. b. 1900.) 101,90 4. Nass. Landesb.-G. 102,10 3 1/2. do. J.-F.-H.-K.-L. 102,30 3. do. M.-N. . . 102,50 4. Pr. B.-Cr. VII/IX. 101,80 4. do. 1900er 105,20 3 1/2. Pr. Cr.-Cr. . . 100,80 4. Rh. Hypoth.-Bank 105,60 3. do. do. . . 100,20 4. Wd. Bd.-Cr.-Anst. . Ser. I. unkdb. b. 1904 105,— 4. do. Ser. II. 102,50	Amerik. Eisenb.-Bds. 6. Centr.-Pac. (West.) 102,70 6. do. (Joaq.) . 105,90 5. Chic. Burl. (Jowa.) 103,30 4. do. . . 96,60 4. do. Burl. - Quesy. (Neaska-Div.) 86,— 5. Chic. Milw. u. St. P. 108,60 5. Chic. Rock. Isl. u. Pac. I. M. Est. u. Coll. 100,20 4. Denv. u. RioGrand. I. cons. Mtg. . 79,70 4. Illinois Central . 100,30 6. North. Pac. I. Mtg. 111,40 5. Oreg. u. Calif. I. . 72,90 6. Pacif. Miss. co. I. M. 92,60 5. West N.-Y. u. Pen- sylvanien I. M. 102,40 Loose. 3 1/2. do. Fr.-Pfdb. I. 123,— 3 1/2. do. do. II. 116,— 3 1/2. Köln-Mindener . 138,50 3. Madrider . . 51,50 5. Oest. 1860er Loose 132,— 2 1/2. Raab-Grazer . . 92,90 Türkenloose . . 35,55 Braunschw. Th. 20 Loose 107,10 Finland. . . 59,20 Freiburger Fr. 15 . 23,90 Mailänder . . 45 . 37,50 do. . . 10 . 14,— Meininger fl. 7 . 21,60 Geldsorten. 20 Franks-Stücke . . — do. in 1/2 . . — Dollars in Gold . . — Ducaten — do. al marco . . — Egul. Sovereigns . . —	Berliner Schlusscourse. 25. Januar Nachm. 2,45 Credit 250,75 Disconto-Command. . 206,90 Darmstädter . . . — Deutsche Bank . . — Dresdener Bank . . 159,25 Berl. Handelsges. . 154,25 Russ. Bank . . . — Dortmund, Gronau . — Mainzer . . . 125,— Marienburger . . — Ostpreussen . . . — Lübeck, Büchen . . — Frankosen . . . 163,25 Lombarden . . . 43,— Elbthal . . . 133,50 Baschterader . . — Prince Henry . . — Gotthardbahn . . 184,75 Schweiz. Central . . — Nord-Ost . . . — Warschau, Wiener . — Mittelmeer . . . — Meridional . . . — Russ. Noten . . 219,25 Italiener . . . 86,75 Türkenloose . . 114,50 Mexicaner . . . 72,50 Laurahütte . . . 121,50 Dortmund, Union . 61,25 Bochumer Gussstahl . 137,50 Gelsenkirchener . . 156,75 Harpener . . . 135,25 Hibernia . . . 127,75 Hamb. Am. Packet . — Nordd. Lloyd . . — Dynamite Truste . . — Reichsanleihe . . 98,—
--	--	--	---	--	---



Hurrah! Hurrah!
die Kladderatsch.
Samstag, den 26. Januar, findet im elektrisch beleuchteten Saal des „goldenen Lammes“ die erste carnavaleskische Sitzung der Gesellschaft „Kladderatsch“ statt. Einzug des närrischen Comitees 7 Uhr 77 Min. 4608* Das närrische Kommittee-Thee.

Fischhandlung
J. J. Höss, auf dem Markt.
Telephon 173.
Heute sind eingetroffen frisch vom Fang:
Prima Norderneher
Angel-Schellfische

je nach Größe v. 30 Pf. an, Cablian im Ausschnitt 50 Pf., ganze Fische, 3—6 Pfd. schwer, pro Pfd. 35 Pf., Zander 70 Pf., Sackschollen 25 Pf., große Schollen 50 Pf., zum Baden pro Pfd. 15 Pf.,
frische grüne Heringe
Merlaus 60 Pfg., lebende **Rheinhedde**, Karpfen, Schleie, Barsch, Aale, Krebse, Hummer, sowie ächter Winterreinsalm, Seezungen, Limandes, Turbots etc. billigst,
holländische Bratbücklinge 1 Mk.
holländische Vollhäringe Duzd. 50 Pfg., Bismarcksheringe pro Dose 1 Mk., 1.40 Mk. und 2.20 Mk., Rollmops pro Fäßchen Mk. 1.80, Sardinen pro Fäßchen Mk. 1.40, 1.80 Mk. u. 2 Mk. 2142

COGNAC
aus der
Cognacbrunnerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.
Aeratisch empfohlen.
Von Kennern bevorzugt.
Bei Consumenten beliebt.
Gr. Flasche Mk. 1.90,
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Alleinige Niederlage
Fr. Blank,
12. Bahnhofstrasse 12.

Zeitungs- makulatur
ist zu haben in der
Expedition des Dießb.
General-Anzeiger,
Marktstrasse 17.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle (Vollversicherung), Aussteuer- und Militärdienst-Versicherung sucht allerorts tüchtige **Acquisiteure und Vertreter.**
Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbefälle-Versicherung von 100 Mark an ohne Untersuchung.
Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Versicherungs-Beamter und eventl. Anstellung mit Fixum. Offerten u. N. 12 an die Exp. d. Bl.

Closetpapier,
chemisch rein, nur das Beste, 1091
in Paqueten u. auf Rollen, kauft man am billigsten in der
Papier-Groß-Handlung
C. A. Hetzel, Kirchgasse 29.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Zu Kaisers Geburtstag:
Ball = Frisuren,
zu 25 Pf.
Gellmundstr. 33, Et. I. L. a
Für Damen! Jaquettts, Paletots und Capes werden billig angefertigt, ausgearbeitet und modernisiert von L. Gerlach, Schneider, Kersstr. 34, 1. a

Verloren
Trauring mit den Buchstaben C. G. 1891. Abzug. Gellmundstr. 2 bei Michel. 4604

Grabenstr. 24, 3. Et.
ist eine Drehorgel zu verkaufen, für Vereine und sonstige Volksfeste. Näh. daselbst.
Eine arme Frau, die schon beinahe 5 Jahre an Rückmarkleiden leidet und der Mann den Winter kein Verdienst und in großer Noth ist, bittet edelw. Menschen um milde Gaben, auch das Kleinste wird angenommen. Näheres in der Exp. d. Bl. a

Capitalien.
3000 Mark auf mehr. Jahren zu 5% von e. pünktl. Rinszahler geg. Sicherheit gesucht. Gef. Off. unt. S. S. 3000 a Exp. 4583
Eine anständige Dame bittet einen Herrn um

300 Mk.
gegen 4% Zinsen und pünktliche Rückzahlung auf ein Jahr. Bitte Offerte unter L. 100 an die Exped. 4602

Zu kaufen gesucht:
Hochste Preise
werd. gez. f. geiz. Herren u. Damen-Kleider. Wegberg, 14, Frau H. Lange. Auf Bestellung. Ich auch pünktl. in's Haus. 4308*

Zu verkaufen:
Eine sich gut rentirende
Wiegerei
ist preiswerth zu verkaufen. Näh. Goringstr. 12. 2. Et. 4581
Meyer's
Conversations-Lexicon
IV. Aufl. (Halbfranzbände) sehr gut erhalten, zu verkaufen. Gef. Offerten u. S. S. 25 an die Exped. d. Bl.

Ein Tafelklavier
für 25 Mk. zu verkaufen.
a Näh. Saalgasse 34, Et.

Tafelklavier
mit sehr gutem Ton und sehr gut erhalten billig zu verkaufen.
a Gellmundstr. 31, 3. L.

Blüthgarmentur
u. e. H. Kameel-Taschen-Divan ist sehr preiswürdig z. verk. Näh. Gellmundstr. 45, Et. 3. St. 4584

Gute schwarze Officiers-Uniformen
wünscht ein Unterbeamter direkt zu kaufen. Angebote unt. Chiffre B. S. 1 an die Exped.

1 Sopha, 1 Bett, 1 Tisch, 1 Stühle, Kommode m. Aufsatz und 1 Bettstelle sof. bill. z. verk. Adlerstr. 16a, Wdh. 1. 4542
Gute schwarze Officiers-Uniformen w. anst. kauft ein Unterbeamter direkt zu kaufen. Angebote unt. Chiffre B. S. 1 an die Exped.

For-Terrier
(Männchen) billig zu verkaufen.
a Römerberg 30, Et. 1.

Junge harzer Kanarien
(Hähne u. Weibchen) sind billig zu verkaufen bei Aug. Trunk, Drantenstr. 21, Et.

Läden.

Laden
in der Marktstrasse per Januar od. später zu verm. Näh. Exp.

Läden. sind 2 Läden einz. oder auch zus. mit od. ohne Bohn. v. 1. April zu verm. Näh. A. Wark, Museumstr. 1. a

Zu mieten gesucht:

Schöne Etage,
ca. 6 Zimmer mit Zubehör, in angenehmer Lage, um die Mitte des Jahres gesucht. Gef. Offert. unter L. N. 50 an die Exped. d. Bl.

1 gr. Werkstatt
mit Feuergeräthlichkeit leht oder später zu mieten gesucht. Gef. Off. u. N. 1863 a d. Exp. 1989

Zu vermieten:
Adlerstr. 13
sind 2 und 3 Zimmer. Küche nebst Pferdeh. für 1 Pferd und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstr. 29
Barriere Zimmer zu verm., bisher als Barbierstube benutzt. 4606

Adlerstr. 24
Ein Zimmer nebst Küche auf gleich oder später zu verm. 2137

Dohheimerstr. 11,
Hinterh. 2 Mansarden zu verm. Näheres Vorderh. part. 4571*

Jahnstr. 21, part.
Wohnung 3—4 Zimmer mit Zubehör im 1. Stock per sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 1781

Jahnstr. 25, Dohy.
3 Zim., Cobin., vollst. Zubeh. a. 1. April. Näh. 3. St. d. C. Wg.

Jahnstr. 3
1 Mansarde zu verm. Näh. Dohheimerstr. 11 im Vorderhaus, part. 4572*

Lehrstr. 31
1 St. 1., 2 Zim., Küche, Mans. u. Zubeh. 1 Mansarden 2 Z., R. a. 1. April z. v. R. part. a

Verstr. 32
ist auf 1. April 1 Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimm. u. Küche, auf Wunsch mit H. Werkstatt zu verm.

Blatterstr. 50
1 Zimmer für einzelne Person sofort zu verm. 4519*

Eds Röder- u. Feldstr. 1
Bohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u. H. Dachwohn. zu verm. 1964

Röderstr. 16
2 heizbare Mansarden zu vermieten per sofort. 1995

Roosstr. 3
3 Zimmer, Küche und Balkon auf gleich od. 1. April, 2 Zim. und Küche und 1 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst Parterre rechts. 1760

Römerberg 14
ist eine Wohnung 1 Zimmer, Küche oder 2 Zimm., Küche auf 1. April zu verm. 4570*

Sedanstr. 7
Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. daselbst part. u. Dohheimerstr. 42 bei Josef Rom.

Spiegelgasse 11
Wegungshalber ist die Wohn. von 2 Zimm., Küche auf Febr. oder April zu verm. 4557

Steingasse 12
eine Wohnung von 2 Zimmer, Küche und Zubehör, Parterre, oder auch 3 Zimmer auf 1. April zu vermieten. 1845

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten. 1754

Steingasse 26
ist eine schöne Wohnung auf 1. April zu vermieten. Da selbst ein Zimmer und eine Küche auf gleich oder 1. April. 4594

Walramstr. 15, 2. Et.
Ein sch. leeres Zim. z. v. 4583*

Walramstr. 35
ist eine kleine Wohnung, 1 Zim., Küche und Zubehör zum 1. April zu vermieten. 2068

Walramstr. 35
ist eine heizbare Mansarde auf gleich zu vermieten. 2069

Walramstr. 37
eine Mansard-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1992

Wellstr. 44
ist eine Wohnung im Vorderhaus 2 St. 5., 3 Zimmer und Küche, auf gleich oder später zu vermieten. 759

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller u. 1 Zim., Küche u. Keller z. verm. Näh. Behrstr. 2. 1918

Webergasse 58
schöne Dachwohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres bei dem jetzigen Bewohner selbst. 1830

Wellstr. 1
eine schöne 2. Etage, 5 gr. Zimmer, zwei Mans., 2 Keller, zu 750 Mk., auf 1. April zu vermieten. Gute Lage. Näheres daselbst. a

Wellstr. 20,
Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u. Küche a. 1. April z. verm. 2031

Steingasse 25
ist eine helle Werkstatt z. verm.

Schlosserwerkstätte
worin längere Jahre Schlosserei betrieben wurde, ist auf sofort oder später zu verm. Näheres in der Expedition d. Bl. 2027

Eine schöne Werkstatt
auf 1. April zu verm. Näh. Frankenstr. 19, 2. 2066

Adolfstr. 5,
Seitenb. 1., 3 Zr.
Einfach möblirtes Zimmer billig zu vermieten. 4576

Bertramstr. 13,
Mittelbau 1 St. z. möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Näh. das. 2060

Castellstr. 6, 31. sch. möbl.
Zimmer mit Ofen zu verm.

Feldstr. 12
ein schönes heizb. einfach möbl. Zim. mit separ. Eing. an e. anst. reinl. Herr od. Fräulein zu verm. Näh. daselbst, Vorderh., 2 St. rechts. a

Frankenstr. 6, part. möbl.
1 Zim., sep. Eing., d. a. verm.

Frankenstr. 21,
5. 2. r. sch. möbl. 3. 5. a. verm.

Geisbergstr. 7
part. z. v.

Geisbergstr. 9
part. Möblirtes Zimmer mit und ohne Kost zu verm. 2092

Goldgasse 3
Ein Mann kann Logis erhalten.

Herrmannstr. 1
Ein schön möblirtes Zimmer mit separ. Eing. zu verm. 4590*

Sellmundstr. 64, Et. 2 St.
1 r. Ard. erh. Kost u. Logis.

Karlstr. 26, Hth.
Dachwohn. r. Einfach möblirtes Mansardenstübchen z. verm. 4588

Schwalbacherstr. 75
möbl. 2 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 2. 95

Wellstr. 14,
2. Etod
erhält ein anständiger j. Mann schönes Logis mit Kost. 4535*

Wellstr. 35,
Ein möbl. 2 Zimmer, part., auf gleich zu vermieten. 4567

Offene Stellen:
Schriftseher-Lehrling
findet Stelle und erhält sofort Wochenlohn. Näheres Exped.

Ein Barbier- und Friseurlehrling
gesucht.
W. Bolz, Mainz, 4575
Stadthausstr. 1.

Gesucht
Ein kräftiger Junge kann das Schmiedehandwerk lernen bei a C. Grebert, Riedrich.

Junge Damen
werden gegen lohnende Beschäftigung für dauernd gesucht. 2136

Näheres Exped.

Perfekte Tailorarbeiten
werden sofort für dauernd gesucht. 4682

Gäffnergasse 10, 1.

Gesucht
braves Mädchen,
das im Umgang mit einem Kind Bescheid weiß. Gef. Offerten unter A. B. 100 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. 4591* Wellstr. 5, part.

Ein junges sauberes Mädchen, welches zu Haus schlafen kann, gesucht. 4590

Schulberg 15, Et. 2.

Techniker
sucht sof. Stell. u. besch. Anspr. Offert. u. S. 300 a. Exp. 4574*

Ein verheirath. junger Mann, Cautionsf., mit guter Handschrift sucht

dauernde Stellung
als Kassaboten, Kassierer oder dergl. Näh. in der Exp. 4566*

Junger verh. Mann
mit sch. Handschrift, Cautionsf., sucht Stellung

als Kassabote od. dergl. Gef. Offerten u. R. 40 a. Exp. 4578

Ein junger verheirath. u. b. kundiger Mann, in allen Arbeiten erf., sucht dauernde Stellung. 4565*

Lehrstr. 35, 2 Stiege rechts.

Ein jg. Karles Mädchen
aus anst. Fam. wünscht in einem besseren Hotel das Kochen zu erlernen ohne Vergüt. Off. unt. A. F. an die Exp. d. Bl. 3793b

Ein junges tücht. Mädchen sucht Stellung bei geringem Gehalt am liebsten in einem Damen-Confections-Geschäft. Off. unter B. 1 a. d. Exp. d. Bl.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter Haupttreffer **50,000 Mark** Loose à **1 Mark**
Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895 zu Meiningen. 11 Loose für 10 Mark sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Wiesbadener Militär-Berein.
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Samstag, den 26. Januar cr.,
Abends 8 Uhr im Römersaale:
Concert
und musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung, unter gütigster Mitwirkung vorzügl. Kräfte.
Nach dem Concert folgt **Tanz.**
Unsere verehrl. Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst deren Angehörige laden wir zu dieser Feier höflichst ein.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt.
Orden und Abzeichen sind anzulegen.
2106 Der Vorstand.

Krieger- und Militär-Verein
Samstag, den 26. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
Vorfeier
zu Ehren des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II.
im Saalbau „In den 3 Kaisern“,
Stiftstraße 1.
Hierzu laden wir sämtliche Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder und durch Mitglieder eingeführte Gäste ganz ergebenst ein.
Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
2120 Der Vorstand.

Uniformirter Krieger- und Militär-Verein.
Unsere Vorfeier zu dem Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet
Samstag, 26. d. Mts., Abends 8 Uhr,
in der „Turn-Gesellschaft“, Wellrichstraße 41, statt.
Mitglieder und Freunde des Vereins sind ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.
Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 2087

Vortrag
des Vereins
„Frauenbildungs-Reform“:
„Die Frauen und die Philosophie“,
gehalten von
Fräulein **Friederike Freudenberg**
aus München,
Mittwoch, 30. Januar, Abends 6 Uhr,
im Rathhaussaale.
Eintrittskarten zu 1 Mk. Abends
an der Kasse. 2133

la Grosse Schellfische
heute eingetroffen bei
2125 **J. Frey.**
Ecke Schwalbacher- u. Luisenstraße.
Havelocks, Heberzieher
in allen Größen — empfiehlt zu Fabrikpreisen,
hohe Wasserstiefel
nur 10 Mark.
B. Schneider, Michelsberg 10
4327 und Hochstraße 31.

Bügel-Cursus.
Unterricht im Feinbügeln, 4-wöchentlicher Cursus 10 Mt.
Schwalbacherstraße 13, 1. 4580* Frau Krombach.
Musikinstrumente
aller Art liefern billig 21866
Dölling & Winter,
Markneukirchen, Sachsen.
Preislisten franco.
Kostüme von 5 Mt. an,
Hauskleider v. M. 2.80 „
werden gut sitzend angefertigt.
2110 Webergasse 49. Laden

Gasthaus zur Sonne.
2096 2 Mauritiusplatz 2.
Samstag: Mehlsuppe.
Freitag Abend und Samstag früh:
Quellfleisch, Schweinepfeffer, Bratwurst u. Kraut.

A. H. Pretzell-Danzig
empfiehlt ff. **Danziger Tafel-Liqueure u. A.:**
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
Prinzess Luise-Liqueur, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen) 3749
„Danziger Rathsturm-Bitter“,
(ausserordentlich magenstärkend).

Für Waschereien und grössere Consumenten
Beste Kernseife bei 10 Pfund 22 Pfg.
Beste transparente Glycerinseife bei 10 Pfd. 17 Pfg., vorzügl. Reibstrahlenstärke bei 6 Pfund 27 Pfg., Bestes Seifenpulver 12 Pfg.
J. Schaab, Grabenstraße 3,
2123 Filialen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

Für die Wäsche! Sei — bleibe — werde gesund!
Gioth's Teig-Seife
gibt blendend weisse Wäsche, pr. Pfund 20 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei M. Schüller, Reugasse, P. Enders, Michelsberg, Chr. Mayer, Nerostraße, J. B. Weil, Röderstraße, K. B. Kappes, Dohleimerstraße Ecke Zimmermannsstraße, C. Linnenkohl, Worrichstraße, Pet. Quint, Marktstraße, J. S. Greuel, Wellrichstraße, W. Stauch, Friedrichstraße 48, J. Frey, Luisenstraße, Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb, Nerostraße, Wilh. Kautz, Steingasse, Louis Schild, Langgasse 3, Louis Kimmel, Nerostraße 46, Heinrich Steinhauer, Rodbach Ludwig Dietz, Viebrich, Armerstraße, Hl. Anna Engel, Viebrich. 20586
ist blendend weisse Wäsche, pr. Pfund 20 Pfg. zu haben in Wiesbaden bei M. Schüller, Reugasse, P. Enders, Michelsberg, Chr. Mayer, Nerostraße, J. B. Weil, Röderstraße, K. B. Kappes, Dohleimerstraße Ecke Zimmermannsstraße, C. Linnenkohl, Worrichstraße, Pet. Quint, Marktstraße, J. S. Greuel, Wellrichstraße, W. Stauch, Friedrichstraße 48, J. Frey, Luisenstraße, Ph. Kissel, Röderstr. 27, K. Erb, Nerostraße, Wilh. Kautz, Steingasse, Louis Schild, Langgasse 3, Louis Kimmel, Nerostraße 46, Heinrich Steinhauer, Rodbach Ludwig Dietz, Viebrich, Armerstraße, Hl. Anna Engel, Viebrich. 20586

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Landwirth, 29 Jahre, in guten Vermögensverhältnissen, hier fremd, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin, katholischer Konfession. Vermögen erwünscht. Offerten wolle man gefälligst unter V. B. 120 an die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung bis zum 20. d. M. einsenden. 4490
Strenge Discretion zugesichert.
Wäsche
2. Wäsche u. Bügeln
wird angenommen, schön und pünktl. besorgt. Hellmuthstraße 22, Stb. 2 Tr. r. 4566*

Grosse Trier-Geld-Lotterie
110,000 Loose mit 17,265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen und einer Prämie
Haupttreffer: **300,000, 200,000 ev. 500,000 Mark,**
100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 15,000, 10,000 etc. Mark.
I. Ziehung in Berlin am 14. und 15. Februar 1895.
Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende
Original-Loose für erste Ziehung gültig.
zu 17.60 8.80 4.40 2.20 Mark.
Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe.
Original-Vollloose für beide Ziehungen gültig.
zu 35.20 17.60 8.80 4.40 Mark.
D. Preise sind die Einsätze f. d. I. u. II. Cl.
Carl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3,
Gef. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.
Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pfg. beizufügen.
Ausführliche Pläne versende gratis und franco.

Große Mobiliar-Versteigerung
Im Auftrage des Herrn von Rudorf hier versteigere ich am
Dienstag,
den 29. Januar c., Morgens 9 1/2 Uhr und
Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, und die folgenden Tage in der
Park-Villa,
6 Sonnenbergerstraße 6,
das gesammte, aus 25 Zimmern, Küche u. Keller bestehende Inventar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Zum Ausgebot kommen:
20 complete Betten, eine Anzahl Salon-Garnituren (Canapee u. Sessel) in Plüschbezug, Waschkommoden u. Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden, Consolen, einzel. Canapees, Chaiselongues, Sessel, ein- und zweithür. pol. u. lack. Kleiderschränke, runde, ovale, viereckige u. Ausziehtische, Kleider- und Schirmständer, Verticowas mit u. ohne Spiegel, Stühle, Chiffonniere, Kinder- u. Gesindebetten, Handtuchhalter, Büffet, Etagères, Spiegel-Schränke, Salonspiegel mit Trümeau und sonstige kleinere Spiegel, Pendules, Vasen, Figuren, Oelgemälde, Kupfer- und Stahlstiche, prachtvoll ausgestattete Salons mit Glasbehang, Teppiche, Vorlagen, Läufer, Vorhänge, Portieren, Waschkommoden, Anseer-Cimer, Badewanne, Tisch- und Bettdecken, Plümeau, Kissen, Treppeläufer und Stangen, Waschkommoden, Anseer-Cimer, Linoleum,
Kücheneinrichtung als:
Schränke, Tische, Ausrichten, Stühle, Küchen- und Kochgeschirr, worunter Kupfer, Küchenuhr und sonst noch vieles Andere.
Sämmtliche Sachen sind gut erhalten und entstammen zum größten Theil der Bembé'schen Möbelfabrik.
Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.
Bureau u. Geschäftslokalitäten Adolfsstraße 3.
NB. Aufträge zu Taxationen und Versteigerungen, die ich prompt, gewissenhaft und direct ausführe, nehme jederzeit entgegen. 2067

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 22.

Samstag, den 26. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der
Wiesbadener
General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei ins Haus
gebracht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten
den „Wiesbadener General-Anzeiger“ bis
zum 1. Februar gratis zugestellt.

Der Tag der Vergeltung.

Von H. R. Green.

(23. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Achtzehntes Kapitel.

Stanhope und Mary.

„Aus ihr spricht mein guter Engel,“ rief Stanhope, als sich die Thür hinter Flora geschlossen hatte. „Sage mir, Geliebte, kannst Du mir mein Bögen, meine Zweifel vergeben? Willst Du ein, mein Weib zu werden?“

„Und Nathalie Delverton?“

„Sie mag kommen wann sie will, ich habe nichts mit ihr zu schaffen.“

„Aber weshalb verlangte Ihr Vater, daß Sie jenes Mädchen heirathen sollten?“

„Er hat keine Gründe angegeben; es würde mir Glück und Ehre bringen,“ sagte er.

„Und würden Sie auch Glück und Ehre in einer Verbindung mit mir finden? Es liegt ein Schatten auf meinem Leben, den ich nie habe verschücheln können. Wie, wenn er nun auch Ihren guten Ruf und Namen verdunkeln sollte?“

Der junge Mann war bleich geworden.

„Ist Ihr Vater nur ein Sonderling oder — verzeihen Sie mir, Mary — liegt seinem seltsamem Wesen irgend ein Unrecht — etwas Böses zu Grunde? Könnte es uns in Schmach und Schande stürzen?“

„Mein Vater ist fast mein einziger Gefährte und

Lehrer gewesen. Wenn man den Baum an seinen Früchten erkennt, so können Sie nach meiner Geist- und Herzensbildung das Wesen meines Vaters beurtheilen. Er hat mich nur Gutes gelehrt und mir stets die liebevollste Rücksicht bewiesen.“

„Er hat einen Engel aus Dir gemacht,“ rief Stanhope, sie stürmisch an sein Herz drückend, „hierfür könnte ich ihm alles verzeihen. Vielleicht gelingt es uns, ihn von seiner Furcht zu heilen; wenigstens kann er mir sagen —“

„Wer weiß, ob Sie ihn je wiedersehen. Er hat auf lange Zeit Abschied von mir genommen und ich kenne seinen Aufenthaltsort nicht. Das bekümmert mich schwer.“

„Seltsam, höchst seltsam!“ murmelte Stanhope. „Es muß seine Absicht gewesen sein —“

„Ich will Ihnen sagen, was seine Absicht war: Er wollte seine Einwilligung zu unserer Verbindung geben — eine andere Erklärung für seine Handlungsweise finde ich nicht. Glauben Sie mir, dies wäre nie über meine Lippen gekommen, hätten Sie nicht gefragt, ob ich Ihr Weib werden will. Nun aber sollen Sie alles erfahren, was ich selber weiß.“

„Das verstehe ich nicht, Mary. Warum entfloh er damals und ließ mich vergebens auf seine Rückkehr warten? Er muß doch Dir gegenüber irgend einen Vorwand gebraucht haben, um zu erklären, warum er das Haus ohne mich verließ.“

„Er sagte mir nur, ich solle ihm sogleich folgen, der Herr habe versprochen, alle nöthigen Anordnungen zu treffen, dann käme er nach. So gingen wir denn zur Hintertür hinaus, wo schon ein Wagen für uns bereit stand.“

„Wirklich! der Schritt war also schon im Voraus überlegt!“

„Allem Anschein nach, nicht wahr? — Als wir im Wagen saßen, sprach mein Vater mit mir, sehr traurig, aber sehr liebevoll. Er küßte mich, und meine Wangen war naß von seinen Thränen. Wir waren schon lange gefahren, da beugte er sich über mich und flüsterte —“

„Sprich weiter, liebes Herz.“

„Ich bringe Dich in ein Haus, wo Du eine junge Dame und einen Herrn finden wirst. Mache Dir die Dame — sie ist Wittve — zur Freundin und —“ Mary's Verwirrung war so groß, daß ihre Stimme zu einem Flüsterton herabsank — „und heirate den

Herrn, so wirst Du Deinen alten Vater glücklich machen an seinem Lebensabend.“

Auf Stanhopes Stirn lagerte sich eine düstere Falte. „Und Du, was antwortest Du?“

„Muß ich das auch gestehen? — Was hätte ich denn anders sagen können, als: wo ist Herr White? Ich glaubte, Du brächtest mich zu der ihm befreundeten Dame? Daß er dies that, ahnte ich ja nicht und ich dachte an jenem Abend nur an Sie.“

Er drückte einen innigen Kuß auf ihre Stirn. Ja, sie war unschuldig und rein; sie wußte nichts von den Berechnungen ihres Vaters.

„Das war gut und recht; an mich allein sollst Du immer denken. — Und was erwiderte Dein Vater?“

„Er fragte mich, ob Sie Herr White wären, und als ich es bejahte, schwieg er lange; ich glaube vor Ueberraschung. Den Sack mit dem Gelde gab er mir erst, als der Wagen hier vor dem Hause hielt. Dann nahm er Abschied von mir und sagte, er könne mich nun ohne Furcht verlassen, da für meine Zukunft gesorgt sei. Wohin er gehe, dürfe er mir nicht anvertrauen, aber er würde stets im Stande sein, über meine Wohlfahrt zu wachen und sich an meinem Glück zu freuen. Ich sollte nicht nach ihm suchen, auch mit andern nicht über ihn reden, bis er von selbst wieder zum Vorschein käme. Ich sollte mich Mary Dalton nennen, unter diesem Namen erwarte mich die Dame. — So kam ich in dies Haus und sah Sie wieder — aber wie anders war alles geworden!“

Sie hatte den Blick zu ihm erhoben, ihre Lippen bebten, die Wangen glühten ihr vor Scham und innerer Erregung. Alles hatte sie nun gestanden und ihre Brust befreit. Wie reizend sie ausah im Kranz der blonden Locken, mit den seelenvollen Augen, deren Zauberkraft er noch nie widerstanden hatte. Aus der Liebe dieses holden Wesens würde er Hoffnung, Thätigkeit, Begeisterung für alles Große und Gute schöpfen. Ein Leben ohne sie schien ihm jetzt undenkbar.

Die seltsamen Umstände, die ihren Eintritt in sein Haus begleitet hatten, das Dunkel, das ihren Vater umgab und auch sie selbst geheimnißvoll umhüllte. Zweifel und Unbehagen — alles war vergessen in diesem Augenblick.

„Mary, ich liebe Dich von ganzem Herzen,“ rief er, „und abermals frage ich Dich: willst Du die Meine werden?“

Wie groß die Wonne auch sein mochte, die sie em-

Als der Schnee fiel.

Allerlei Bilder aus der Winterzeit.

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

II.

Im heftigen Lauf geht es bergauf und bergab. Die Pferde werden bis zur äußersten Kräfteanstrengung angetrieben. Der Schlitten faßt nur so dahin, gespannten Blickes schauen die Männer, die darin sitzen, in die Ferne. Die Gefahr ist groß, die Hilfe dringend.

So wohlgeborgen lag der kleine Weiler im Schutze der Berge, eingebettet in freundliche Matten und üppiges Grün. Ein Juwel in der Gebirgswelt. Im Winter allerdings da war es einsam, weitaus lagen andere Menschenwohnungen, verschneit waren Stege und Wege. Da waren oft wochenlang die Weilerleute allein auf sich angewiesen. Und sie trugen die Einsamkeit, genügsam und zufrieden, wie sie immer gewesen.

Nun war eine Botenschaft des Entsetzens nach dem nächsten Ort gekommen, der Weisbub hatte sie überbracht. In der Sturmnacht, als der grimme Nord mit furchtbarem Gewalt und eifriger Strenge gehaust, da war es geschehen. Ein Schneesturm war gekommen vom Berge herab, geheimnißvoll, aber unwiderstehlich unter dem Wüthen des Sturmes heraufstehend, und unter seiner Wucht waren die freundlichen Anwesen des Weilers unter Eis und Schnee begraben. Wenige Menschen hatten sich rechtzeitig noch gerettet, alle Anderen lagen unter den Massen, welche der Berg herabgesandt. Der Weisbub hatte sich mit schier übermenschlicher Kraft durch die verschneiten Straßen hindurchgearbeitet, fast zusammengebrochen war er, als er im nächsten Orte ankam. Als er aber seinen Bericht gesprochen, und die Männer sich für die Rettungsfahrt gerüstet hatten, da hatte es ihn nimmer daheim gelitten.

Sein Mütterlein stak mit im Schnee. Und nun waren die ersten Reiter da, denen die andern folgen sollten.

Keine Minute Zeit ward da verloren, ein still Gebet über Grabschneid und Eishade und dann an die aufreibende Arbeit. Sinken wollt' die Sonne gerad', als der erste Fied mit der Hacke geschah. Da wurden schnell die Hackeln angezündet, und nun vorwärts, mochte der Schweiß die Stirn herabrinnen, mochten die Arme zu erlahmen drohen. Aber jede Stunde brachte neue Helfer, immer weiter ward ihr Kreis. Und allen voran war der Bub', der grub und grub, als wolle er sein Mütterlein allein aus der Tiefe herausheben. Und als die Rittersnacht kam und der Mond mit seinem bleichen Licht erschien über der Schneefläche, da ward die erste menschliche Gestalt gefunden.

Ein Kind war's, wenig verletzt. Da wuchs die Zuversicht, und weiter wurde geschafft, immer weiter. Doch die Trauer wollt' auch ihr Recht: Mancher, der noch gestern froh in sein Herdfeuer geschaut, der lag nun erschlagen da.

„Habt's mein Mütterli noch nit gefunden?“, forschte der Weisbub immer wieder. Es gab immer bloß ein Nein zur Antwort. Es war ein alt', krank' Weiblein gewesen, um das sich kaum Jemand bei ihren Lebzeiten gekümmert. Aber der Bub' wußt', was er an ihr gehabt. Nun brachte man noch eine schwere Eislast bei Seite, und da fand man sie. Still und friedlich lag sie da, die Hände gefaltet, als ob sie schlief. Aber es war kein Leben mehr in dem Körper, die Augen waren gebrochen.

Der Bub' kniete schluchzend neben der Entseelten nieder. „Mütterli, lieb's Mütterli!“ Und die Männer, die umher standen, zogen den Hut vom Kopf. Dann wandten sie sich zu kurzem Ruhen, denn kein Mensch lag nun mehr unter dem Wüthen. Durch den Schnee hindurch aber klang's immer wieder ans Ohr: „Mütterli, lieb's Mütterli!“

„Ich kann's nicht, Vater, ich kann's nicht!“

„Du mußt! Ich will's, und damit genug!“ Der

reiche Mann wandte sich und schritt, ohne sich noch einmal umzusehen, aus dem prächtigen Gemach. — Wie ward sie beneidet, die reiche und schöne Alice, von deren Vater man sagte, er sei wohl im Stande, die Räder an seinem Wagen mit purem Golde beschlagen zu lassen. Jedermann hielt sie für unaussprechlich glücklich und Blide des Reides folgten ihr oft, wenn man sie sah. Blide des Reides ihr, Blide des Hornes dem Vater, von welchem man sagte, daß er der reichste Mann des ganzen Landes sei.

War er reich, so wußte er seinen Reichtum zu mehrern, schonungslos schritt sein Fuß über zertretene Existenzen, vernichtetes Glück, wenn es ihm galt, seine Ziele zu erreichen. Kein anderes Fühlen in ihm, kein anderes Denken, als nur der Gedanke an Geld.

Seine Tochter kannte die Art des Geschäftstreibens ihres Vaters nicht, und seine Schmeichler, seine Kreaturen hüteten sich wohl, Alice über das aufzuklären, was sie nicht wußte. Aber der scharfe Rechner und schlaue Geschäftsmann war nun doch einmal an einen ihm gewachsenen Gegner gerathen. Er hatte ein hohes Spiel gespielt und das Spiel verloren. Alles war aus, wenn sein Gegner keine Rücksicht zeigte. Und der Speculant hoffte wenig.

Doch das, was er sein „Glück“ nannte, ließ ihn auch diesmal nicht im Stich: der Gegner überraskte ihn mit der Bitte um Alice's Hand. Für den Mann des Geldes gab es kein langes Bedenken, mit schonungsloser, brutaler Offenheit sprach er der Tochter seinen Willen aus.

Sie war entsezt, fassungslos. Aber auf alle ihre Einwendungen gab es keine andere Antwort, als die: „Ich will's und Du mußt!“

Eine geheime, aufrichtige Reizung bestand zwischen dem Kinde des reichen Mannes und einem begabten jungen Künstler. Sie sprach ihrem Vater von ihrem Lebensglück.

„Karrensposten“, war seine Antwort. Und als sie noch immer fortfuhr, sich zu weigern, hörte sie, wie er erklärte, dann müsse er Gift nehmen. Da ward ihr Will-

pfand, sie ließ sich nicht von dem Freudentaumel bezaubern. Leise entwand sie sich seinen Armen und ihre ganze Kraft zusammenfassend erwiderte sie:

„Heute vermag ich noch keine Antwort zu geben. Lassen Sie mich eine Woche hier im Hause bleiben; nach Ablauf dieser Zeit will ich mich entscheiden. Wanken Sie in Ihrem Voratz, steigt irgend ein Gedanke, ein Zweifel in Ihnen auf, der Ihren Frieden stört, oder Sie bereuen läßt, was Sie heute gethan haben — dann versuchen Sie nicht, mich zu halten. Weit lieber will ich mit gebrochenem Herzen zu Grabe gehen, als jemals in den Augen meines Vaters Misstrauen in meiner Vergangenheit und Furcht vor der Zukunft lesen. Davor möge mich der Himmel bewahren.“

Die Worte verfehlten ihren Eindruck auf Stanhope nicht. Er sah ein, daß jeder Versuch, ihren festen Entschluß zu erschüttern, jetzt vergeblich sein würde und sagte sich in den unvermeidlichen Aufschub. (Fortf. f.)

Aus der Umgegend.

+ **Vom Lande**, 24. Jan. Nach einer Verfügung der Kgl. Regierung, welche sich auf die praktische Ausbildung der provisorisch angestellten Lehrer bezieht, sollen dieselben in mehrklassigen Schulen thätig auf allen Stufen unterrichten, damit ihnen Gelegenheit geboten ist, den Unterrichtsstoff für alle Altersstufen praktisch zu bearbeiten. Sodann müssen hinfort die provisorisch angestellten Lehrer sich auf alle Unterrichtsstunden schriftlich vorbereiten, die Präparationshefte sind der Kontrolle der Aufsichtsbearbeiter ganz besonders empfohlen und müssen vor der zweiten Lehrerprüfung der Prüfungscommission vorgelegt werden.

+ **Mainz**, 24. Jan. Der Einbrecher Dunkel ist heute Morgen 6 Uhr bei Öffnen der Thüren dem Kusse der Wohnung. Es gelang ihm den Hof zu erreichen und von hier aus ist der gefährliche Mensch an der Dachkante hinauf geklettert und hat seinen Weg über das Justizgebäude genommen. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von dem Flüchtling.

+ **Hochheim**, 22. Jan. Der evang. Kirchengesangsverein zu Dieblich wird am Sonntag, den 3. Februar L. J., Nachmittags 4 Uhr, im Saalbau Stenmiller dahier ein Concert veranstalten, dessen Erlös dem hiesigen Frauenverein zufließt. Da genannter Verein sich durch früheres Auftreten hieselbst ein gutes Andenken bewahrt hat, so steht schon des guten Zweckes wegen, ein zahlreicher Besuch des Concertes in Aussicht.

+ **Bingen**, 24. Jan. Der Wasserstand des Rheins hat heute früh am hiesigen Staatspegel eine Höhe von 2,82 Meter erreicht. Vom Oberrhein wird immer noch ein rasches Anwachsen des Stromes gemeldet. Hierdurch rückt eine Hochwassergefahr näher. Die Rähle führt bereits Hochwasser.

+ **Frankfurt**, 24. Jan. Vor dem Schwurgericht wird J. B. gegen den früheren Buchhalter beim Städt. Tiefbauamt daselbst, Friedrich Wilhelm Leber, verhandelt. Der Angeklagte ist 64 Jahre alt und soll die Stadt dadurch um 40,000 Mark betrogen haben, daß er Bauunternehmern über Kanalbeiträge etc. Quittungen ausstellte, ohne das Geld empfangen zu haben, und unrichtige Vermerke in den Büchern machte. Von den Bauunternehmern, denen — wie L. auslagte — er nur geschuldet sein wollte, ließ er sich dann traktieren und Geld (angeblich als Darlehen) geben. Die Verhandlung, zu der 68 Zeugen geladen sind, nimmt mehrere Tage in Anspruch.

+ **Herbornfelsbach**, 23. Jan. Der Bergmann Grgel von hier wurde kürzlich von niederfallendem Gestein in der Grube Beilstein total zerschmettert.

+ **Reus-Burg**, 24. Jan. Verfloßene Nacht zwischen 2 und 3 Uhr entstand in der Haarschneidefabrik von Feltle,

gebrochen. Die Verlobung ward bekannt gemacht, in wenigen Wochen sollte die Hochzeit folgen.

Alle Welt sagte, das habe dem reichen Mädchen nur noch gefehlt, einen Gatten zu erhalten, der im Gelde wählen könne.

Alle Welt sagte ihr Schmeicheleien, ihr Bräutigam brachte die kostbarsten Geschenke, kein freudiges Lächeln übertrahnte wieder das schöne Gesicht. Alles Leben schien erstarrt zu sein.

Nun kam die Hochzeit. Die Zeitungen wußten im Voraus schon Wunderdinge zu erzählen und zahlreiche Neugierige horchten der Braut an ihrem Ehrentage. Leise, zart, düftig wallten die Schneeflocken durch den trüben Januartag. Die Leute reckten die Häse und schauten sich die Augen aus, als nun die reiche Braut in glänzender Brauttoilette erschien. Und die ganze Hochzeitsgesellschaft war so glänzend, so froh bewegt.

„Was die doch glücklich ist!“, klang eine Stimme unter den Zuschauern.

Aber den Vater der Braut fröstelte es, als er sein Kind anblickte:

„So weiß wie Schnee ist ihr Gesicht!“ — — —

Litteratur.

Von Meyers unübertrefflichen Konversations-Lexikon hat der sechste Band („Gibt“ bis „Gaimersheim“) die Presse verlassen. Wie die übrigen großen Unternehmungen des Bibliographischen Instituts in Leipzig einen unübertrefflichen Einfluß auf die Popularisierung des modernen Wissens ausgeübt haben, so hat sich auch auf dem Gebiete der Lexikographie der „Große Meyer“ in ehrlieher Arbeit den Vorrang vor allen anderen Nachschlagewerken errungen. Im trefflichen Sinne des Wortes ist Meyers Konversations-Lexikon ein modernes Buch zu nennen. Inhalt, Umfang, Treue, wie Abrundung der Einzelartikel vereinen sich mit einer bewundernswürdigen Ausstattung zu einem Gesamtwerk, das im Besitz jedes auf Bildung Anspruch erhebenden Mannes sein sollte.

Der textliche Inhalt des sechsten Bandes kennzeichnet sich zunächst durch die hervorragenden geographisch-geschichtlichen

u. Co. Feuer, das sich rasch auf den ganzen Maschinenraum ausdehnte und Gebäude und Maschinen total vernichtete. Die angrenzenden Wohngebäude und Belagerer blieben dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehr und der Einwohnerlichkeit glücklicherweise verschont. Der Schaden wird auf 60—70,000 Mark veranschlagt. Eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Umgebung werden dadurch auf einige Zeit brotlos.

Neues aus aller Welt.

— **Berlin**, 24. Januar. In dem Ballspielhaus für den Hof im Landesausstellungsgebäude brach heute früh 9 Uhr Feuer aus. In einer Antikelabine war anscheinend durch einen Gasofen das Feuer entstanden, das an dem Inhalt der Kabine, den Vorhängen u. s. w. reichliche Nahrung fand. Die Feuerwehr bejeitigte nach einstündiger Tätigkeit jede Gefahr, und um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr konnten auch die letzten Mannschaften wieder abrücken. Vernichtet sind u. A. auch die Spielanlage der Hofgesellschaft. Die Benutzung des Spielfaßes wird für einige Zeit nicht möglich sein.

— **Machen**, 24. Jan. Um 11 Uhr haben sämtliche Weber der Tuchfabrik S. u. M. Meyer wegen Lohnstreites die Arbeit eingestellt.

— **Koskud**, 24. Jan. Das hier beheimatete Schiff „Hannie“, Capitän Suhr, ist laut vier eingetroffener Drahtmeldung in Walischbai verloren. Die Mannschaft scheint gerettet.

— **Flensburg**, 24. Jan. Heute früh wurde der Knecht Termannsen hingerichtet. Termannsen hatte am 6. August v. J. die neunzehnjährige Christine Jessen bei Helstedt ermordet.

— **Bern**, 24. Jan. Der Schneesturm, der in der letzten Nacht das Alpen- und Juragebiet heimsuchte, verursachte große Verkehrsstörungen. Die meisten Alpenpässe sind durch Schneewehen versperrt, so Simplicon, Bernabühl und Splügen; der Bahnverkehr Besancon-Rode ist unterbrochen.

— **Bologna**, 24. Jan. Der Capellmeister eines hiesigen Theaters, namens Broule, wurde in der Wohnung einer Sängerin, wohin er sich zur Clavierprobe begeben, von einem unbekannten, fein gekleideten jungen Mann durch vier Revolverschüsse schwer verwundet. Die Mörderin dieser That sind nicht bekannt. Der Attentäter ist entkommen; die Polizei konnte seiner nicht habhaft werden.

— **London**, 24. Jan. Ueber London entlud sich gestern ein starkes Gewitter mit Hagel, welches enormen Schaden anrichtete. In Folge des heftigen Schneesturmes werden Ueberschwemmungen befürchtet.

— **London**, 24. Jan. Ein Regiments Leichter-Schiff mit Kanonen, Pulver und Kugeln beladen ist heute Nacht 1 Uhr in der Themsemündung in die Luft gesprungen. Von der Besatzung fehlt bisher jede Spur.

— **New-York**, 24. Jan. Bei einem Sturm auf dem Michigansee ist der Dampfer „Chicora“ untergegangen. 29 Personen sind dabei ertrunken.

— **Die Reuß'sche Nationalhymne**. Daß das 316 Quadratkilometer mit 52,000 Einwohnern umfassende Fürstenthum Reuß z. L. eine Nationalhymne besitzt, ist längst bei einer patriotischen Feier in Reuß wieder constatirt. Das Poem lautet: „Es lebe das reuß'sche Haus — Und alle, die daraus — Fürst Reußen nennen sich.“ — Absonderlich Reuß Heinrich, Hurrah! — Absonderlich Reuß Heinrich, Hurrah! — der Lobenstein führt — Und Ebersdorf zieht — Zu aller Reußen Lust.“ Wie man sich erzählt, ist dieses reuß'sche Nationallied auf Befehl des Fürsten Heinrich des 72., der 1824 die Regierung über das Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf antrat und im Juli 1848 in Folge der Revolution abtrat, gedichtet und componirt worden.

Artikel: „Europa“ — „Frankreich“. Der letztere ist reich mit kartographischen Beigaben versehen, darunter eine Völkert- und Sprachenkarte und eine solche der Bevölkerungsichtigkeit Europas. — Auf 59 Seiten Text, unterstützt von einer Uebersichtskarte, einer Specialkarte des nördlichen Theils und einer Geschichtskarte, bietet der Artikel „Frankreich“ eine abgerundete und mit ausgezeichneter Klarheit gefärbte Darstellung der Geographie, der staatlichen Einrichtungen und der Geschichte jenes Landes, die dem Werth einer Monographie gleichkommt. Dieselbe Beachtung verdient die umfangreiche, gründliche literarisch-geschichtliche Arbeit über „Französische Literatur“. Zeitgemäßen technischen Artikeln begegnen wir unter den Stichworten: „Fahrer“ (mit Tafel), „Färberei“, „Feldbahnen“ (mit Tafel), „Fernsprecher“ (mit 2 Tafeln), letzterem in besonderer Ausführlichkeit durch die Einzeldarstellungen der Apparate, der Anlagen, Bau der Linien etc., Technik des Betriebes. Eigentümlich sind ferner dem neuen Band eine Reihe wichtiger strategischer Beiträge, die instruktiv das heutige sachliche Wissen über „Feldart“, „Feldbefestigung“ (mit Textabbildungen), „Festung“ (mit 3 Tafeln „Festungsbau“), „Festungskrieg“ (mit 4 Tafeln), „Feuer“ (im militärischen Sinne) darlegen. Glanzvoller Abwandlungen erfreuen sich die Gebiete der Hygiene und der öffentlichen Wohlfahrt, es haben daraus die Mittheilungen über: „Fettigkeit“ (Korpulenz), „Feuerschutz“ (mit Tafel), „Feuersichere Baukonstruktionen“, „Feuerspritz“ (mit Tafel), „Feuer-Flugvermeidung“ Anspruch auf volle Würdigung. Ein breites Feld ist endlich der Land- und Forstwirtschaft gewährt, der eine Reihe praktisch-verwerthbarer Darstellungen, wie „Fischzucht“ (mit Tafel „Künstliche Fischzucht III“), „Flachs“ (mit Textabbildungen), „Flurteilung“, „Forstschulen“, „Forstverwaltung“, „Futter“ und „Fütterung“ (mit einer farbigen Tafel: „Zusammensetzung der Futtermittel“), „Futterbau“ (mit zwei Tafeln „Futterpflanzen“), „Futterbereitung“, „Futterberechnung“ gewidmet sind.

Diesen textlichen Vorzügen ebenbürtig ist die illustrative Ausstattung des vorliegenden Bandes. Zu etwa 250 einwandfreien Textbildern gesellen sich eine Anzahl von Sonbertafeln in Holzschnitt und Farbendruck von prächtiger Ausführung. So ist zum Beispiel die Farbendrucktafel „Farne I“ wundervoll zu nennen, und mit gleichem Wohlgefallen ruht das Auge auf den farbigen Bildern „Euphorbiaceen“, „Flechten“ und „Tropische Früchte“. Außer den, zu den größten Artikeln bereits genannten Tafeln in Holzschnitt sind noch zu erwähnen die Tafeln „Eulen“, „Fische“, „Fruchtformen“, besonders Interesse erregt auch die kartographische Beigabe „Sternkarte“ (Karte des nördlichen Sternhimmels).

Große Herrenkleider-Auction.
Heute, Samstag, den 26.,
von Morgens 9 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr und Nachmittags
von 2 $\frac{1}{2}$ bis Abends 7 Uhr, versteigere ich aus
einem hiesigen großen Herrenkleidergeschäft im

Rheinischen Hof,

(Ecke der Neu- und Mauerstraße),
den gesammelten früheren Waaren-Vorrath gegen baare
Zahlung.

Ausgeboten werden:

Herren-, Jünglings- und Knabenanzüge,
desgl. Paletots, Pelz- und Mäntel, einzelne
Hosen, Westen, Röcke und Joppen.

Sämmtliche Sachen sind aus guter Qualität,
und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht des Werths,
worauf ich ergebenst aufmerksam mache.

Jean Arnold,

Auctionator und Taxator,

Bureau: Schwalbacherstr. 43, 1. Stock.

„Männer-Turnverein“.

Sonntag, 3. Februar,
Abends 8 Uhr 11 Min.

grosse
carnevalistische

Damen-
sitzung
mit Tanz

in unserer auf das närrischste
decorirten Vereinsturnhalle,

Platterstraße 16,

wozu wir unsere Mitglieder
und Angehörige ergebenst
einladen.

Das närrische Comité.

NB. Vieder u. Vorträge
sind bis spätestens 2. Januar
an das Comité einzureichen.

Carneval-Verein Narrhalla!

Sonntag, den 26. er., Abends
9 Uhr 11 Minuten präcis,
in den Festsälen des

Central-Hotel

2. Herren-Sitzung

unter gütiger Mitwirkung hiesiger
und auswärtiger Künstler.

Eintrittskarten im Vorverkauf 75 Pfg.

in den Cigarren-Handlungen der Herren Bauer, Kirchstraße 24,
Levin, Langgasse 31, und im Central-Hotel.

Cassa-Preis Mark 1.—

Für Mitglieder Kappe und Stern Vorschrift.

2100 **Der kleine Rath.**

Carneval-Verein

„grüne Käwer“.

Sonntag, den 27. Januar 1895,

findet in dem festlich decorirten Lokale

Nordenstadter Hof

(Schwalbacherstrasse 49) unsere erste
pudelnärrische

Käwersitzung

statt. Einzug der summenden Käwer 6 Uhr 71 Min
Zum Besuch ladet ein für das Comité

2124 **Der Oberkäwer.**

Schaufenstergestelle

in Vernickelung, Messing und Eisen bronziert
fabricirt von 10 Mark an

Heinr. Krause, Gärtler und

15 Michaelsberg 15.

Schellengeläute-Reparaturen etc. prompt u. bestend